

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amthliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Origen Unterstützung findet das von Giovanni Netzer angedachte «Welttheater» auf dem Julierpass in einer Online-Umfrage der «Engadiner Post/Posta Ladina. **Seite 3**

Bergsteigen Die Südwestwand des Nevado Alpamayo in den peruanischen Anden war das Ziel des Celeriner Bergsteigers Toni Spirig und seinem Team. **Seite 7**

Camerun Dürant ün mais han ils meidis da Scuol Janos Kalotai e Tommy Bäck operà e güdà i'l «Hôpital Protestant de Ndongue» i'l Camerun. **Pagina 9**

Graubünden schnupft und fiebert

Das Influenza-Virus breitet sich auch im Engadin aus

Die Grippe-Symptome sind Kopf- und Gliederschmerzen, Husten und Fieber. Die Grenzwerte einer Epidemie sind laut Bundesamt für Gesundheit in Graubünden und Tessin bereits erreicht. Die Bezirksärzte raten: «Wer kränkelt soll Zuhause bleiben.»

NICOLO BASS

Der Grippewinter im vergangenen Jahr war laut Bundesamt für Gesundheit (BAG) der schwerste der letzten 15 Jahre. Auch in diesem Winter häufen sich die grippebedingten Arztbesuche. Die Influenza (Grippe) tritt derzeit vor allem in Graubünden und im Tessin auf. Der Epidemie-Schwellenwert wurde in diesen Regionen bereits vergangene Woche überschritten. Wie den vom BAG veröffentlichten Zahlen zu entnehmen ist, suchten in den beiden Kantonen auf 100'000 Einwohner 122 Personen wegen Grippeverdachts den Arzt auf. Das entspricht der Klassierung «Grippeaktivität verbreitet». Der Epidemie-Schwellenwert liegt bei 70 Grippeverdachtsfällen auf 100'000 Einwohner. Der schweizweite Durchschnitt lag in der Neujahrswoche bei 35 Verdachtsfällen. Auch das Engadin ist von der Influenza-Grippe nicht verschont. Laut Bezirksarzt Dr. Martin Büsing aus Scuol sind vor allem Jugendliche stark betroffen. «Wir registrieren vermehrt junge Patienten mit sehr starkem Husten», sagt er auf Anfrage. Die Influenza-Viren sind bei niedrigen Temperaturen und trockener Luft stabiler. «Deshalb sind die Niederschläge



Laut Bundesamt für Gesundheit suchten in Graubünden auf 100'000 Einwohner 122 Personen wegen Grippeverdachts den Arzt auf. Damit ist der Epidemie-Schwellenwert bereits überschritten.

Foto: Fotolia.com/nikodash

gut und die Situation wird etwas entschärft.» Der Oberengadiner Bezirksarzt Dr. Mario Lanfranchi aus Silvaplana erwartet trotzdem eine Zunahme der Grippefälle in den nächsten Tagen und Wochen. Die typischen Grippe-

symptome sind Kopf- und Gliederschmerzen, Husten und Fieber. Beide Bezirksärzte raten die Grippe-Impfung als vorbeugende Massnahme. Sie empfehlen häufiges und gründliches Händewaschen und den engen Kontakt

mit Erkrankten zu vermeiden. Zudem sollen erkrankte Personen Zuhause bleiben, um die Verbreitung des Influenza-Virus zu verhindern. Mehr zur bevorstehenden Grippe-Epidemie im romanischen Teil auf **Seite 9**

Die Finanzen als Knacknuss

Rund zwei Franken pro Einwohner und Tag bezahlen die Oberengadiner für den Tourismus. Sind sie dafür bereit? Die Abstimmungen werden es zeigen.

RETO STIFEL

Im Zuge der Bündner Gebietsreform entfällt der Kreis Oberengadin als Träger des Tourismus. Ab dem 1. Januar 2018 soll die von den zwölf Gemeinden der Region Maloja (Oberengadin und Bergell) getragene Engadin St. Moritz Tourismus AG die gemeinsame Vermarktung des Tals übernehmen. Mit einem um 15 Prozent oder 1,8 Millionen Franken tieferen Budget. Dies war einer der Kritikpunkte im öffentlichen Mitwirkungsverfahren. Auch die Aufteilung der Kosten unter den Gemeinden ist umstritten. Anlässlich eines Informationsabends erläuterte der Silser Gemeindepräsident Christian Meuli die Gründe für den Wechsel zu einem neuen Verteilungsschlüssel, der sich alleine nach der Einwohnerzahl und der Finanzkraft richtet. Dieser trägt gemäss einer Mehrheit der Gemeindepräsidenten der Tatsache Rechnung, dass alle Gemeinden wirtschaftlich in einem ähnlich grossen Umfang vom Tourismus abhängen. «Ein starker Tourismus ist im Interesse von uns allen», sagte Meuli. Zwei Franken pro Einwohner und Tag werden für den Tourismus aufgewendet. Einige Gemeinden werden stärker zur Kasse gebeten, andere weniger. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden werden insgesamt aber kleiner. Mehr zum Infoabend und ein Interview mit Gemeindepräsident Sigi Asprien auf **Seite 3**

Oldtimer-Rennen durch die Dolomiten

Autos Mitten in St. Moritz-Dorf sind am Mittwoch 50 Oldtimer zum 13. Winterraid losgefahren. Am ersten Tag ging es nach Bormio. Heute Donnerstag geht es weiter nach Cortina d'Ampezzo, wo am Freitag alle möglichen Pässe gefahren werden und am Samstag kehren sie nach St. Moritz zurück. Unterwegs müssen immer wieder Prüfungen abgelegt werden, bei denen man möglichst wenig Strafpunkte einbüßen sollte. Mit dabei ist auch der Engadiner Fredy Niggeler mit Alessandro Forcella als Co-Pilot. (an) **Seite 12**

AZ 7500 St. Moritz

Das Bergell ehrt seinen Künstler

Stampa Es kam zu einer Kranzniederlegung auf sein Grab im Friedhof von Borgonovo. Zur Feier des 50. Todestags wurde auch ein Atelier in Stampa geöffnet, wo eine Lesung aus Texten von und zu Alberto Giacometti stattfand. Abends wurde des grossen Sohns des Bergells auch mittels eines Tanzspektakels in Vicosoprano gedacht. Im Zentrum der Gedenkfeierlichkeiten für den Künstler Alberto Giacometti stand am Montag aber die offizielle Zeremonie in der Mehrzweckhalle von Stampa. Kunstkennner und Sammler, Politiker und Behördenmitglieder sowie viele Einheimische fanden sich ein, um des Künstlers und Freunde zu gedenken, der am 11. Januar 1966 in Chur nach längerer Krankheit verstorben war. Es war eine würdige Feier zu Ehren des Bergeller Künstlers (mcj). **Seite 5**

Moreno Rinaldi, artist autodidact

Zernez Insembla cun Marco Zuffellato pissera Moreno Rinaldi a Zernez per üna taimpra d'art insolita, ourdvar creativa e nonconforma. In lur gallaria preschaintan els purtrets da Rinaldi fats da bitum e fats nouv in tecnica masdada, in cumbinaziun cun sculpturas da Zuffellato da lain vegl, fier, ossa e creppas. Pervi d'ün müdamaint d'utilisaziun da la chasa pudess quist muond mistic ed experimental bainbod tour üna finischun intscherta. I'l plan sur la gallaria as stenda l'atelier da Moreno Rinaldi. Chaotic, s-chür e fraid, urdegns da lavur ingio chi's guarda, purtrets pozzats vi dals mürs mez fats opür dafatta tailas veglias, distachadas dals roms e büttadas negligiantamaing in ün chantun da l'atelier sün ün mantun sco cuvertas malnettas. Invista in ün atelier muribund. (jd) **Pagina 8**

Andy Schwaller und die Coppa Romana

Curling Am späten Mittwochnachmittag ist die Coppa Romana, das weltweit grösste Openair-Curlingturnier in Silvaplana nach Redaktionsschluss dieser EP-Ausgabe zu Ende gegangen. Das Turnier war wie immer ein Treffen von Curling-Grössen mit den Breitensportlern. In einem der 76 Teams spielte Andy Schwaller, früher sieben Jahre im Engadin tätig, heute als 45-Jähriger Sportchef und Nationalcoach im Schweizer Verband. Andy Schwaller, einst Europameister, WM- und Olympiamedaillengewinner, sagt zum grossen Silvaplanner Curling-Openairturnier: «Die Coppa Romana hat einen riesigen Stellenwert!» Er selbst ist schon zum zehntenmal dabei, 1997 hat er das Turnier gewonnen, damals im Dübendorfer Team von Rekordsieger und Skip Werner Attinger. (skr) **Seite 10**

Anzeige



Amtliche Anzeigen Gemeinde St. Moritz

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: Ski WM 2017: Temporäre Bürocontainer, Salastrains, Parz. 894
Zone: Landwirtschaftszone, Wintersportzone
Bauherr: FIS Alpine World Ski Championships St. Moritz 2017, Via Stredas 4, 7500 St. Moritz
Projektverfasser: Bauamt St. Moritz, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Die Bauprofile sind gestellt.

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 14. Januar 2016 bis und mit 3. Februar 2016 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist: Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 3. Februar 2016

St. Moritz, 8. Januar 2016

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

176804033 sz

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: 5. Projektänderung betr. Um- und Anbau Wohnhaus, Via Tinus 79, Parz. 2322
Zone: Villenzone Chantarella
Bauherr: Herr Jürg Marquard, Biswindstrasse 17, 8704 Herrliberg
Projektverfasser: MUWI Architektur AG, Via San Gian 4, 7505 Celerina/Schlarigna

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 14. Januar 2016 bis und mit 3. Februar 2016 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist: Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 3. Februar 2016

St. Moritz, 11. Januar 2016

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

176804042 sz

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: 2. Projektänderung betr. Abbruch Ausstellungshalle und Neubau Einstellhalle mit Ausstellungshalle und Wohnungen, Via Somplaz 35, Parz. 290
Zone: Äussere Dorfzone
Bauherr: Chrisma SA, Via Somplaz 33, 7500 St. Moritz
Projektverfasser: Küchel Architects AG, Via Mulin 4, 7500 St. Moritz

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 14. Januar bis und mit 3. Februar 2016 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist: Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 3. Februar 2016.

St. Moritz, 13. Januar 2016

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

176804079 sz

Amtliche Anzeigen Gemeinde Celerina

Baugesuch

Die Engadin St. Moritz Mountains AG, möchte auf Parzelle 505, beim Naturspeichersee Lej Alv, die Wasserentnahme aus dem Schlattainbach erhöhen.

Profile werden keine gestellt.

Die Unterlagen werden während 20 Tagen beim Gemeindebauamt Celerina aufgelegt. Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innert dieser Frist schriftlich und begründet beim Gemeindevorstand Celerina einzureichen. Celerina, 14. Januar 2016

Im Auftrag der Baubehörde
Gemeindebauamt
Celerina/Schlarigna

176804031 sz

Amtliche Anzeigen Gemeinde Samedan

Ordentliches eisenbahnrechtliches Plangenehmigungsverfahren

Öffentliche Planaufgabe

Planvorlage der Rhätischen Bahn (RhB): Gesuch um Plangenehmigung für eine neue Einstellhalle für historisches Rollmaterial in Samedan

Gesuchstellerin: Rhätische Bahn, Infrastruktur, Projekt- abwicklung, Bahnhofstrasse 25, 7002 Chur

Ort: Gemeindegebiet Samedan

Gegenstand: Neue Einstellhalle für historisches Rollmaterial in Samedan

Verfahren: Das Verfahren richtet sich nach Art. 18 ff. des Eisenbahngesetzes (EBG; SR 742.101) und der Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren für Eisenbahnanlagen (VPVE; SR 742.142.1). Leitbehörde für das Verfahren ist das Bundesamt für Verkehr (BAV).

Öffentliche Auflage: Die Gesuchsunterlagen können vom Freitag, 15. Januar 2016 bis Montag, 15. Februar 2016 an folgenden Stellen während den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden:

- Gemeindeverwaltung Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan (Publikationsraum im Erdgeschoss)
- Amt für Energie und Verkehr Graubünden, Rohanstrasse 5, 7000 Chur

Einsprachen: Wer nach den Vorschriften des Bundesgesetzes über das Verwaltungsverfahren (VwVG; SR 172.021) oder des Bundesgesetzes über die Enteignung (EntG; SR711) Partei ist, kann während der Auflagefrist Einsprache erheben.

Einsprachen sind schriftlich und begründet im Doppel einzureichen beim Bundesamt für Verkehr (BAV), Sektion Bewilligungen II, 3003 Bern.

Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen (Art. 18f Abs. 1 EBG).

Enteignung: Innerhalb der Auflagefrist sind auch sämtliche enteignungsrechtlichen Einwände sowie Begehren um Entschädigung oder Sachleistung geltend zu machen (Art. 18f Abs. 2 EBG).

Chur, 14. Januar 2016

Amt für Energie und
Verkehr Graubünden
Abteilung
Öffentlicher Verkehr

176804050 sz

Die Direktnummer für Inserate

058 680 91 50

Publicitas AG
Via Surpunt 54
7500 St. Moritz

Einzelausstellung in der Galerie Hildebrandt

St. Moritz Die Galerie Stefan Hildebrandt, St. Moritz präsentiert eine Einzelausstellung des italienischen Meisters der Abstraktion, Antonio Calderara (1903–1978). Ausgestellt sind über 30 Werke – Aquarelle und Ölbilder. Antonio Calderara war früh erfolgreich, dann eine lange Zeit fast vergessen und ist in den letzten Jahren wieder intensiv in das Interesse der Kunstwelt gerückt. Calderaras abstrakte Werke begeistern wegen ihrer Leichtigkeit voller Harmonie und unterschweligen Spannung, und ziehen den Blick gerade durch die Ruhe, die sie ausstrahlen, unwillkürlich an. Trotz seiner strengen Formensprache, der Beschränkung auf Geometrie, Farbe und Licht ist Calderara ein Künstler voller Poesie. Seine Arbeiten, bei denen Horizontale und Vertikale den Bildaufbau bestimmen, stellen gerade wegen ihrer zarten Finesse hohe Anforderungen an den Betrachter. Die gezeigten zartfarbigen Werke, die immer wieder geo-

metrische Bezugspunkte haben, wirken transparent, ja fast schwebend, sind reduziert und zurückgenommen, oft bichrom. Sie faszinieren durch ein ganz spezielles, aus den Arbeiten heraus leuchtendes, intensives und dennoch fast milchiges Licht wie es im Piemont, am Lago d'Orta, wo Calderara lebte und arbeitete, besonders zu finden ist. Calderara liess seine Landschaften und Figuren gleichsam in Farbe und Licht aufgehen, um einen intensiven Dialog zwischen menschlicher Erfahrung und Unendlichkeit an der Grenze des Nichts anzustossen. Neben Arbeiten in Öl lag gerade die Aquarelltechnik Calderara sehr am Herzen. Anhand der über zwei Dutzend hier ausgestellten Arbeiten lässt sich das sehr gut nachvollziehen.

Die Ausstellung ist bis zum 14. Februar in der Galerie Stefan Hildebrandt, Via Somplaz 7, St. Moritz zu sehen, jeweils Dienstag bis Samstag, 15.00 – 19.00 Uhr. (Einges.)

Neues Kursprogramm

Pro Senectute Ernst Bromeis, Wasserbotschafter und Grenzschwimmer, sowie die Langlaufgruppe von Pro Senectute Graubünden unter der Leitung von Marie Louise Borini, haben vergangene Woche das neue Kurs- und Veranstaltungsprogramm «envista» lanciert. Glanzpunkte der neuen Ausgabe

sind spannende Veranstaltungen zum Thema Wasser, Sprach-, Computer- oder Linedancekurse sowie Langlauf-, Schneeschuh- und Wandergruppen. Mitmachen kann, wer den 60. Geburtstag schon gefeiert hat. (Einges.)

Weitere Informationen gibt es auf der Website www.gr.pro-senectute.ch

Veranstaltungen

Traditionelle Schlitteda

Champfèr Am kommenden Samstag findet wiederum die traditionelle Schlitteda in Champfèr, beim Reitplatz Hossmann an der Via Gunels, statt. Besammlung ist um 8.30 Uhr, Beginn des Schlittedazugs um 9.15 Uhr. Die diesjährige Route führt über Albanella-Clavanövs in Richtung Silvaplana, über die Surlej-Brücke, Lej Nair, Olympiaschanze, Richtung Jugendherberge und durch den Stazerwald. Mittagspause

wird im Hotel Waldhaus am See in St. Moritz eingelegt. Weiter geht es zur Polowiese beim Concours Hippique, wo die Schlitteda eine kurze Präsentation zeigt. Es folgt der Rückweg nach Champfèr, und die Besammlung um 19.00 Uhr im City Treff. Höhepunkt des Abends ist das gemeinsame Nachtessen, und ab 22.00 Uhr der öffentliche Schlittedaball mit musikalischer Unterstützung von Beppe Martinelli. (Einges.)

Apéro mit Sylvia Oeggerli

Sils Im Rahmen der Ausstellung von Sylvia Oeggerli findet am kommenden Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr, ein Apéro mit der Künstlerin in der Galleria Chesina statt. Zu sehen gibt es neue

Landschaftsbilder aus dem Oberengadin, die mit der von Sylvia Oeggerli entwickelten Maltechnik erstellt sind. Die Ausstellung ist noch bis 20. März täglich von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. (Einges.)

Referat über Schlafforschung

Samedan Am kommenden Montag, um 19.30 Uhr, beginnt im Auditorium der Academia Engiadina der Auftakt einer dreiteiligen Vortragsreihe über Schlafforschung. Der erste Vortrag steht unter dem Thema «Schlaf bei Tieren». Anhand von Fragen wie «Wodurch unterscheidet sich der Schlaf

eines Elefanten von dem eines Hamsters?» oder «Wie lange schläft die Fruchtfliege Drosophila?», wird der Schlaf bei unterschiedlichen Tierarten verglichen und dabei versucht, dem Nutzen des Schlafs auf die Spur zu kommen. Referentin ist Irene Tobler von der Universität Zürich. (Einges.)

Wer hat die Sternbilder erfunden?

Astronomie Wenn wir zum Sternhimmel schauen, so sehen wir keinen grossen Wagen und keine Jungfrau. Wie mag man auf die Idee gekommen sein, Menschen, Tiere und Gegenstände zu benennen und sie an den gestirnten Himmel zu versetzen? Und wer hat wohl die Sternbilder erfunden? In einem Vortrag werden Themen wie Mustererkennung, Tierkreisbilder und Johann Bayers grundlegendes Werk der Sternbildkunde erläutert.

Das öffentliche Referat von Walter Krein, Präsident der Engadiner Astronomiefreunde, findet am Samstag, 16. Januar, um 20.30 Uhr, in der Stern-

warte der Academia in Samedan statt. Diese befindet sich im 5. Stock des Mittelschulgebäudes Chesa Cotschna. Im Anschluss an das Referat gibt es gleichorts eine astronomische Führung am grossen Teleskop der Sternwarte. Themenschwerpunkte der Himmelsbeobachtung sind die Sternbilder Orion, Grosse Hund und Fuhrmann, die Sternhaufen Hyaden, Plejaden und Krippe sowie zu später Stunde die Galaxien M81 und M82. Voraussetzung für die Beobachtung des Nachthimmels sind gutes Wetter und wenig Wolken. Eintritt frei, Kollekte. (Einges.)

Infos: www.engadiner-astrofreunde.ch

Änderungen bei der Fischerausbildung

Graubünden Seit 2002 führt das Amt für Jagd und Fischerei (AJF) zusammen mit dem Kantonalen Fischereiverband Graubünden Jung- und Neufischerkurse durch. Bisher sind rund 6500 Kursteilnehmer in die wichtigsten Themen rund um die Fischerei eingeführt worden. Gemäss einer Mitteilung des AJF sollen diese Kurse nun auf eine neue Grundlage gestellt werden. Die Anpassungen beruhen auf Vorgaben der Schweizer Dachorganisation für die Ausbildung der Angelfischer (Netzwerk Anglerausbildung). Zudem sollen die Kurse aus eigenem Bestreben noch attraktiver gestaltet werden.

Neu werden diese an einem Wochenende (zwei Tage) durchgeführt. Mit einem integrierten, obligatorischen Praxistag. Dieser war bis jetzt freiwillig. Zudem werden die Kursinhalte um die Themen Gewässerökologie, spezielle Fischkunde und Tierschutz erweitert. Am Ende des Kurses wird eine Erfolgskontrolle durchgeführt, die für alle Schweizer Kurse einheitlich ist. (ep)

Weitere Infos und Anmeldung unter www.anglerausbildung.ch

Daniel Bumann bei «Aeschbacher»

Fernsehen Heute Donnerstag, um 22.25 Uhr auf SRF 1, ist der Koch und TV-Restauranttester Daniel Bumann zu Gast in der Talkshow «Aeschbacher». Bumann betreibt seit Jahren ein Gourmetrestaurant in La Punt und rangiert seit zwölf Jahren an der Spitze der Schweizer Köche. Was ihn ermuntert, sein Herzblut und Engagement in die Kunst des Kochens zu stecken, erzählt er bei seinem Besuch bei Kurt Aeschbacher. (pd)



SAC-Touren

Piz Lagalb

Samstag, 16. Januar

Hm 900/3 Std./WS. Anmeldung beim Bergführer, P. Nigg unter Tel. 081 842 66 44. Treffpunkt: Do-it-Parkplatz um 8.30 Uhr.

Piz Campagnung

Samstag, 16. Januar

Hm 800/2,5 Std./WS-. Anmeldung beim Tourenleiter E. Crameri unter Tel. 079 560 28 82. Treffpunkt: Post St. Moritz-Bad um 8.00 Uhr.

Corn Suvretta

Sonntag, 17. Januar

Hm 860/ca. 3 Std./WS+. Anmeldung beim Tourenleiter B. Hartmann bis am 16. Januar, um 20.00 Uhr unter Tel. 079 297 85 41. Treffpunkt Do-it-Parkplatz um 8.00 Uhr.

Weitere Details siehe www.sac-bernina.ch



Das Hoffen auf die Solidarität unter den Gemeinden im Tal

Die Gemeindepräsidenten der Region Maloja betonen die Wichtigkeit der Tourismusvorlage

Bis Ende Juni sollte klar sein, ob alle Gemeinden hinter der «neuen» Engadin St. Moritz Tourismus AG stehen. Ein Informationsanlass zu diesem Thema war zwar gut besucht, eine Diskussion hat aber nicht stattgefunden.

RETO STIFEL

50 Minuten dauerte die Präsentation, drei Minuten die Diskussion und dann war der von der Region Maloja organisierte Informationsabend zur Gründung der Engadin St. Moritz Tourismus AG (ESTM) im Rondo in Pontresina auch schon vorbei. Was erstaunt. Denn im öffentlichen Mitwirkungsverfahren waren auch kritische Bemerkungen eingegangen, was die Neuorganisation betrifft. Sei es wegen der Kürzung des Marketingbudgets um 15 Prozent, wegen des Kostenverteilungsschlüssels oder wegen der Zusammensetzung des künftigen Verwaltungsrates.

Alle leben vom Tourismus

Im Grundsatz allerdings sind sich die Gemeindepräsidenten, die Teilnehmer des Mitwirkungsverfahrens und wohl auch ein Grossteil der gut 200 Besucherinnen und Besucher des Informationsabends einig: Die gemeinsame Vermarktung des Oberengadins soll weitergeführt werden. Vielleicht mit ein Grund für die Diskussions-Unlust an diesem Abend. Fragen hätte es durchaus gegeben. Beispielsweise die, wie die drei Gemeindepräsidenten der «Wackel-Gemeinden» Samedan, Bever und S-chanf ihre Einwohner davon überzeugen wollen, dass sie künftig

mehr bezahlen müssen. «Wir müssen an die Solidarität appellieren und aufzeigen, dass wir auch in S-chanf keine Alternativen zum Tourismus haben, sagt Gemeindepräsident Duri Campell. Keine einfache Aufgabe angesichts der Tatsache, dass S-chanf bei weniger Leistung rund einen Drittel mehr bezahlen muss. Ähnlich schwierig dürfte es für Amtskollege Jon Fadri Huder aus Same-

dan werden. Ein strukturelles Defizit in den Gemeindefinanzen zwingt seit drei Jahren zu einem rigiden Sparkurs – der neue Verteilungsschlüssel kostet die Gemeinde aber rund 0,3 Millionen zusätzlich. Bevers Gemeindepräsidentin Ladin Meyer spricht von einem Geben und Nehmen. «Wenn wir als Region vorwärtskommen, können wir mit den Mehrkosten leben», sagt sie.

Der Appell an die Solidarität im Tal war am Dienstagabend auch aus den Voten der drei Gemeindepräsidenten Sigi Asprion, St. Moritz, Martin Aebli, Pontresina und Christian Meuli, Sils herauszuhören. «Wir wollen auf Bewährtem aufbauen und keinen Scherbenhaufen produzieren», sagte Martin Aebli. Am Namen «Engadin St. Moritz» wird festgehalten, obwohl sich vor al-



Referierten über die zu gründende Engadin St. Moritz Tourismus AG: Die drei Gemeindepräsidenten Martin Aebli, Christian Meuli und Sigi Asprion.

Foto: Reto Stifel

lem St. Moritz Vertreter gewünscht hätten, dass St. Moritz vorangestellt wird. Die Wahl der Trägerschaft in Form einer Aktiengesellschaft mit den Gemeinden als einzige Aktionäre begründete Aebli vor allem damit, dass es auch die Gemeinden sind, die die Finanzierung sicherstellen müssen.

Die ESTM wird sich künftig primär auf die Vermarktung der Tourismusdestination konzentrieren. Der Betrieb der Infostellen und die Organisation der Anlässe geht zurück zu den Gemeinden. Diese entscheiden, ob und in welcher Form sie eine Infostelle betreiben und welche Anlässe sie unterstützen. «Eine der Herausforderungen wird es sein, diese Events im Tal zu koordinieren», sagte Aebli.

Umstrittene Budgetkürzung

Zurück zu den Finanzen: Die einzige Bemerkung aus dem Publikum stammte von einem Silser Hotelier, der angesichts der Herausforderungen im Tourismus nicht verstehen konnte, warum man das Marketingbudget der Destination kürzt. Christian Meuli verwies auf die schwierige finanzielle Lage aller Gemeinden und darauf, dass es nicht alleine Sache der öffentlichen Hand sein kann, den Tourismus zu finanzieren. «Das Ziel müsste sein, dass die Leistungsträger auch noch fünf Millionen beisteuern.» Die Budgetkürzung bereitet auch Hugo Wetzel, dem Vorstandspräsidenten der TO Engadin St. Moritz Sorgen. Das werde eine der grossen Herausforderungen sein, zumal die heutige Organisation schlank aufgestellt sei und sehr gut arbeite.

Die Abstimmung in den einzelnen Gemeinden wird sich über gut vier Monate hinziehen. Der Start erfolgt am 25. Februar in Sils, am Schluss wird Ende Juni in Samedan entschieden.

Das Origen-Juliertheater polarisiert

Online-Umfrage In Riom hat Origen-Intendant Giovanni Netzer ein Neujahr seine Vision eines «Welttheaters» auf dem Julierpass der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe «Engadiner Post» vom 7. Januar). Dort sollen dereinst acht Lichttürme in Form eines 20 Meter hohen Holzkonstrukts den Rahmen für die ganz grosse Chor- und Tanzbühne bilden. Die Theaterbaute soll laut Netzer während maximal fünf Jahren, jedoch zu allen Jahreszeiten bespielt werden, und danach nur noch in der Erinnerung jener präsent bleiben, welche dem Spektakel beiwohnten.

Insgesamt 288 Leserinnen und Leser haben an der Online-Umfrage der EP/PL zur Akzeptanz des geplanten «Welttheaters» inmitten der natürlichen Landschaft des Julierpasses teilgenommen. 56 Prozent, oder 162 Stim-

men, haben das Projekt positiv beurteilt und dieses als visionär und wertvoll für die Region beurteilt. 37 Prozent, oder 107 Stimmen, sind allerdings der Meinung, dass die Landschaft auf dem Julierpass nicht für derartige, kommerzielle Zwecke missbraucht werden sollte. Lediglich 19 Stimmen, sieben Prozent der Stimmberechtigten, haben per Mausclick dargelegt, dass sie an solch kulturellen Happenings grundsätzlich nicht oder nur wenig interessiert sind. Ob und wann das Origen-Projekt zu Stande kommt, hängt selbstverständlich nicht von dieser Umfrage ab, sondern von den definitiven Bewilligungen der kantonalen Ämter sowie der Finanzierung. Auf jährlich rund 1,1 Millionen Franken schätzt Giovanni Netzer die Projektkosten inklusive der Bauten. (jd)

Wie gefällt Ihnen die Idee eines temporären «Welttheaters» auf dem Julierpass?

Sehr gut, solche Projekte sind visionär und wertvoll

56% (162 Stimmen)

Kulturelle Happenings interessieren mich nicht

7% (19 Stimmen)

Die Landschaft auf dem Julierpass soll nicht für kommerzielle Zwecke missbraucht werden

37% (107 Stimmen)

Gesamtstimmen: 288

Die Auswertung der Online-Umfrage zum «Welttheater» auf dem Julier.

Sigi Asprion: «Es gibt keinen Plan B»

Was passiert, wenn die Tourismus-Vorlage abgelehnt wird?

Auf den 1. Januar 2018 muss die «neue» Tourismusorganisation operativ tätig sein. Die Vorlage ist wichtig, die Zeit drängt. Der Vorsitzende der Gemeindepräsidenten nimmt Stellung.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Sigi Asprion, Sie gehen davon aus, dass alle Gemeinden der Vorlage zustimmen werden. Woher dieser Optimismus?

Sigi Asprion*: Ich hoffe, dass alle Gemeinden zustimmen. Weil der Tourismus unser Kerngeschäft ist von dem wir alle leben. Es ist äusserst wichtig, dass das Tal auch in Zukunft gemeinsam vermarktet werden kann.

Wesentliche Kritikpunkte in der öffentlichen Mitwirkungsaufgabe sind seitens der Gemeindepräsidenten nicht berücksichtigt worden. Stichworte sind die geplante Budgetkürzung oder die Zusammensetzung des Verwaltungsrates. Warum?

Diese und andere Punkte sind sehr intensiv diskutiert worden. Ich möchte betonen, dass verschiedene Anregungen aus der Mitwirkung in die Vorlage aufgenommen worden sind. Es ist richtig, dass der eine oder andere Kritikpunkt nicht in die Vorlage einfließen wird. Trotz fundierten Diskussionen innerhalb der Gemeindepräsidentenkonferenz haben wir keinen Konsens gefunden. Am Schluss entscheidet die Mehrheit.



Sigi Asprion ist Vorsitzender der Gemeindepräsidenten. Archivfoto: Reto Stifel

Bis heute liegen weder die detaillierte Auswertung des Mitwirkungsberichts noch die Abstimmungsbotschaft vor. Beides wichtige Dokumente, um eine Diskussion an einem öffentlichen Informationsanlass wie am Dienstag überhaupt erst zu ermöglichen.

Da sind wir jetzt dran und bereits am Donnerstag (gemeint ist heute, die Red.) werden diese Dokumente verabschiedet und stehen dann den Gemeinden zur Verfügung...

...und ab wann der Öffentlichkeit. Immerhin soll die erste Abstimmung bereits am 25. Februar stattfinden?

Sehr bald. Die Dokumente werden rasch auf den Homepages der Gemein-

den aufgeschaltet, damit sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger möglichst früh informieren können.

Warum dieser Zeitdruck?

Die heutige Organisation ist bis 31. Dezember 2017 operativ tätig und auch die strategische Ausrichtung ist bis zu diesem Datum fixiert. Damit ein reibungsloser Übergang in die neue Organisation ab 1.1.2018 gewährleistet ist, benötigt es umfangreiche Vorarbeiten. Ich bin der Meinung, dass wir vom Terminplan jetzt schon knapp unterwegs sind. Bis die rechtlichen Grundlagen stehen, bis der neue Verwaltungsrat besetzt und die Strategie bestimmt ist, vergeht sehr rasch viel Zeit. Es drängt! Denn die neue Organisation muss ihre Arbeit rasch aufnehmen können. Um beispielsweise die Verträge mit den Tour Operators für die Zeit nach dem 1.1.18 abschliessen zu können.

Heute wurde auch gesagt, dass, wenn eine Gemeinde nicht mitmacht, die Situation neu geprüft werden muss...

...das ist mit ein Grund, warum wir auf das Tempo drücken. Damit bei einem Nein – was ich nicht hoffe – genügend Zeit bleibt, die Vorlage allenfalls zu überarbeiten...

...also ist noch nicht klar, ob die Neuorganisation durchgezogen wird, wenn eine oder zwei Gemeinden nicht mitziehen?

Nein. Es gibt keinen Plan B.

*Sigi Asprion ist Vorsitzender der Gemeindepräsidenten und Gemeindepräsident von St. Moritz.

Rückblick- und Dankgottesdienst

Was geschah nach der Sammelaktion für syrische Flüchtlinge?

17. Januar 2016 // 17-18 Uhr
Golfhotel des Alpes // San Bastiaun 25 // Samedan

Weitere Infos unter: www.ekklelesia-engiadina.ch




WALDHAUS SILS

A family affair since 1908

Freitag, 15. Januar
Literarische Annäherung an das Engadin
mit Chasper Pult und Leta Semadeni

«Tamangur»
21.15 Uhr; CHF 15.-

Sonntag, 17. Januar
«Serenade mit Alphorn»
Miriam Cipriani (Flöte), Stefano Sposetti (Piano)
Claudia Nagy (Violoncello), Hansruedi Strahm (Alphorn)
21.15 Uhr; CHF 25.-

Montag, 18. Januar
Weingala «Burgund»

Zehn Spitzenwinzer persönlich dabei. Und Sie?
16 bis 18.30 Uhr öffentliche Degustation, CHF 25.-
16.30 Uhr Weinseminar von Stefan Keller, CHF 25.-*
19.30 Uhr «Table d'Hôte» mit den Produzenten,
pauschal CHF 120.-*
* beschränkte Platzzahl

Und überhaupt jeden Tag

Gutes Essen – gute Weine – gute Musik
Auch und gerade in der Arvenstube von 1929
in ihrer Reinkarnation von 2012

Wir bitten bei allen Veranstaltungen um Voranmeldung.

Hotel Waldhaus Sils
Tel. 081 838 51 00, Fax 081 838 51 98, mail@waldhaus-sils.ch

Hotel Waldhaus Sils-Maria

Aquajogging

Ab sofort

Dienstag 09.30–10.15 Uhr
13.00–13.45 Uhr

Mittwoch 09.00–09.45 Uhr
09.45–10.30 Uhr

10 Lektionen Fr. 210.– inkl. Eintritt
1 Lektion Fr. 23.– inkl. Eintritt

Anmeldung
Maya Klopstein, Tel. 081 826 58 15,
dipl. Aquajogging- & Schwimmlehrerin
176.804.001

Zu verkaufen neuwertiger SUV
Geländewagen

SsangYong Rexton Sapphire

mit div. Extras, braun-metallisiert,
neu Winterbereift, Anhänger-
kupplung, original Buschabweiser,
vollausgestattet mit Freisprechan-
lage, Erstinbetriebnahme 4/2014,
Neupreis Fr. 40 500.–
Verkaufspreis: Fr. 26 800.–

Telefon 078 627 99 25 176.804.066

Zu vermieten in Celerina ab
sofort möblierte

1-Zimmer-Wohnung

mit Garage. Fr. 1050.– mtl. inkl.
Nebenkosten. Nur in Jahresmiete.
Tel. +41 (0)79 413 62 26 oder
Tel. +41 (0)79 421 86 06

176.804.012

Für Adressänderungen und Umleitungen:

Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Neues Herrenmodegeschäft



Galerie Caspar Badrutt,
Via dal Bagn 52, 7500 St. Moritz

Geöffnet: Mo bis Sa von 10 bis 19 Uhr
Sonntags geöffnet: Von 11 bis 18 Uhr
Tel. 081 832 14 14

E-Mail: bisse.stmoritz@gmail.com

Zu vermieten in Madulain, eine
sehr schöne

3½-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Garten, evtl. mit
Werkstatt, auch als Ferienwoh-
nung, Fr. 1650.–
sowie zu vermieten eine
kleine Privatbar

Tel. 078 648 30 99 176.804.043



VIA BRATTAS 30 7500 ST. MORITZ

An einmaliger Aussichtslage, ruhig und
zentral, vermieten wir neu umgebaute

3½ und 4½ Zi-Wo.

Nettomiete ab 3'400.–
Mietverträge 5 Jahre mit Option

Alfred C. Spleiss Säntisstrasse 55 8200 Schaffhausen
fredi@spleiss.ch fon: +41 52 633 08 01



Halbblutorangen Tarocco, Italien, Netz à 2 kg (1 kg = 1.70)



Avocados (ohne Bio, XXL),
Spanien/Israel/Mexiko/Chile, 2 Stück



naturafarm
Schweinhals geräuchert, Naturafarm, Schweiz, ca. 600 g,
in Selbstbedienung



Coop Pouletbrust, Slowenien, ca. 900 g,
in Selbstbedienung

INFORMATIONENABEND

Donnerstag, 21. Januar 2016

Neuerungen und Möglichkeiten der Schmerztherapie bei chronisch Schmerzkranken

Referent: Dr. med. Thomas Böhlen
Schmerzspezialist mit
Fähigkeitsausweis SSIPM

Ort: Spital Oberengadin, Samedan

Zeit: 18.00 Uhr



SPITAL OBERENGADIN
OSPIDEL ENGIADIN'OTA

RESTAURANT PIZZERIA TERMINUS SAMEDAN

JEDEN Montag

«Giropizza» mit ½ Liter Mineral oder Bier à
CHF 29.90 pro Person

JEDEN Dienstag

«Raclette oder Fondueabend» in unserem
heimeligen Restaurant

JEDEN Donnerstag

«Tatarenhut»: Braten Sie gemütlich selbst Ihr
Fleisch am Tisch

Wir freuen uns, Sie bei uns im Hause begrüßen
zu dürfen.

Reservationen unter: Telefon 081 852 53 36

Neue Leitung: Ladina und Domenico

176.804.004

Für Drucksachen 081 837 90 90



Die Druckerei der Engadiner.
info@gammeterdruck St. Moritz

Für Sonntagseinkäufe in Ihrem Coop.

Jeden Sonntag geöffnet bis 20. März 2016

St. Moritz Bellevue von 11.00 – 18.30 Uhr

Pontresina, Scuol von 13.00 – 18.30 Uhr

Jeden Sonntag geöffnet von 31.1. bis 28.2.2016

Celerina, Samedan, St. Moritz Dorf

von 13.00 – 18.30 Uhr

Für die Pause zwischendurch ist auch
das Coop Bistro St. Moritz Bellevue
geöffnet.



Für mich und dich.

Reminiszenzen an einen grossen Sohn des Bergells

Würdige Gedenkfeier für den Künstler und Menschen Alberto Giacometti

Prominente Kunstkenner wie Einheimische erwiesen dem berühmtesten Sohn des Bergells an seinem Todestag die Ehre.

MARIE-CLAIRE JUR

Wenn man einen fünfzigsten Todestag begeht, ist nicht ein Fest, sondern eine würdige Feier angesagt. Gut 200 Personen von nah und fern gedachten am Montag in Stampa des Künstlers und Menschen Alberto Giacometti (10. Oktober 1901 – 11. Januar 1966). Die Jugend des Tals erwies dem berühmten Bergeller mit Lieddarbietungen die Ehre. Das Blockflötenoktett Bregaglia spielte Ausschnitte aus Mozarts Zauberflöte und Beethovens «Ode an die Freude», Michele Montemurro aus Chiavenna, inzwischen ein international gefragter Pianist, interpretierte Werke von Chopin, Debussy und Rachmaninow. Die musikalischen Intermezzi waren vom Ablauf gekonnt zwischen die vielen Grussbotschaften und Ansprachen gestreut und lockerten die zweistündige Gedenkzeremonie auf. Diese war geprägt von Erinnerungen, welche die Redner und Rednerinnen mit Alberto Giacometti verbanden – ob sie den Künstler nun persönlich gekannt hatten oder nicht.

Gemeindepräsidentin Anna Giacometti würdigte ihren entfernten Verwandten als eine Persönlichkeit, die «trotz des Erfolgs mit seiner Heimat verbunden war» und fügte ein Zitat des französischen Schriftstellers Antoine de St. Exupéry an, das auf Alberto Giacomettis Skulpturen zugeschnitten scheint (dem Sinn nach): «Die Perfektion erreicht man nicht, wenn nichts mehr hinzuzufügen ist, sondern wenn man nichts mehr wegnehmen kann.» Marco Giacometti, Präsident der Stiftung «Fondazione Centro Giacometti» bezeichnete den Künstler als den «gründlichsten und ehrlichsten al-

ler Bergeller». Bruna Ruinelli, Präsidentin der Società Culturale/Pgi Bregaglia verwies auf das vom Bergeller Kulturverein verwaltete Talmuseum Ciäsa Granda, bei deren Eröffnung im Jahre 1958 Alberto Giacometti mit Respekt gesagt haben soll, dass er «diese Räume gerne voll mit Zeichnungen sehen wolle». Dies wird im kommenden Sommer der Fall sein, wenn die vom Bündner Kunstsachverständigen Beat Stutzer kuratierte Sommerausstellung mehrere Stockwerke der Ciäsa Granda mit vielen Werken zieren wird, die teils noch nie öffentlich zu sehen waren.

Der Bündner Kulturminister Martin Jäger hat Alberto Giacometti nicht persönlich gekannt. Einen Bezug zum Künstler hatte er aber schon früh, und zwar über ein Frühwerk, das im Lehrzimmer der Mittelschule von Schiers hing, die Jägers Vater früher leitete. Das Aquarell eines jungen Apfelbaums im Frühling muss Internatsschüler Alberto Giacometti etwa als 16-/17-Jähriger gemalt haben und stand am Anfang des Kunsterlebnisses des Bündner Regierungsrates. Alberto wie auch dessen Vater Giovanni Giacometti seien bestrebt gewesen, «die Welt ins Tal zu

bringen und das Tal in die Welt», anerkannte Jäger.

Andreas Müller, Direktor der eidgenössischen Kunstsammlung, erwähnte in seiner Ansprache nicht so sehr die Nähe des Künstlers Alberto Giacometti zu seiner Heimat, sondern die Distanz. Müller erwähnte, dass Alberto sich in jungen Jahren erfolglos bei der eidgenössischen Kunstkommission für ein Studienstipendium beworben hatte und stattdessen nach Paris ging. «Rückblickend war das wahrscheinlich besser für ihn», so Müller. Ziel des jungen Kunstschaffenden sei es nämlich gewe-

sen, «im Kreis der Besten zu reüssieren». Im Gegensatz zu seinem Vater Giovanni sei Alberto auch nicht Mitglied von Schweizer Kulturkommissionen und -stiftungen gewesen und habe anfänglich auch einen Ehrendokortitel der Universität Bern ablehnen wollen. Wie sehr sich Alberto Giacometti eher als Franzose denn als Schweizer gefühlt habe, sei auch auf die Akzeptanz des Künstlers in Frankreich zurückzuführen. Mehrfach habe Alberto Giacometti dieses Land an internationalen Kunstmessen vertreten, die Schweiz habe die Bedeutung des Künstlers zu spät erkannt. Alberto Giacometti habe seinen Erfolg in Frankreich, nicht in der Schweiz gesucht und sei konsequent und ehrlich gewesen, sagte Müller.

Im Zentrum der Rede von Ruedi Bechtler, Präsident der Alberto-Giacometti-Stiftung in Zürich, stand die Erinnerung an die Wirren rund um den Kauf der Giacometti-Werke des amerikanischen Unternehmers David Thompson. Es bedurfte grosser Anstrengungen, diese Bestände in die Schweiz zu holen. Nachdem der Kantonsrat den Kauf der Sammlung knapp mit 52 Ja- zu 50 Neinstimmen abgelehnt hatte – Stadt und Kanton Zürich hätten mitfinanzieren sollen – wurden private Kunstfreunde und Gönner rund um Ruedi Bechtlers Vater Hans C. Bechtler aktiv und kauften die Sammlung für heute umgerechnet zehn Millionen Franken.

Eberhard W. Kornfeld, Sammler, Galerist und enger Freund von Alberto Giacometti ging auch auf den Kunstthriller rund um die Thompson-Sammlung ein, der damals ein grosses Medienecho auslöste. «Das Zürcher Nein hinterliess ein schlechtes Bild von Zürich», erinnerte sich Kornfeld. Dank seiner Intervention habe Alberto den Ehrendoktor der Uni Bern schliesslich angenommen. Der Applaus in der Aula sei ungewöhnlich gross gewesen und die NZZ habe tags darauf getitelt «Bern wetzt Zürichs Scharte aus».



Alberto modellierte 1964 die Büste seiner Frau im Atelier von Stampa. Foto: Loomis Dean/Fondazione Centro Giacometti

Für diese Einheimischen ist Alberto Giacometti ein Begriff



Barbara Tholen, Olten

Meine Mutter war eine geborene Stampa, Evelina Stampa. Mein Grossvater ist aus dem Haus der Ciäsa Granda, Enrico Stampa. Ich bin hier zwar nicht aufgewachsen, habe aber alle Sommerferien hier in Stampa verbracht, das gehörte einfach dazu. Ich war acht, neun als ich Alberto hier erstmals gesehen habe. Er sass oft auf der kleinen Bank vor dem Piz Duan, draussen auf dem Steinbänkchen. Einestags haben ich und meine Freundinnen bemerkt, dass er da sass und ganz konzentriert auf seine Hosenbeine schaute. Als wir näher kamen, sahen wir, dass er mit einem Stift vorne auf dem Knie etwas hinkritzelt. Das fand ich als Kind natürlich sehr exotisch, dass jemand das machen durfte. Einestags bat ihn meine Mutter um ein Autogramm für meine Schwester. Er hat sich diesem Wunsch verweigert, es kam ihm wohl unnütz vor. Er hatte keine Starallüren.



Marcello Negrini, Stampa

Ich bin in Stampa geboren und wohne hier. Natürlich kannte ich Alberto Giacometti, schliesslich bin ich in der Nähe des Ateliers, hinter der Ciäsa Granda geboren. Man sah ihn, als er jeweils von Paris nach Stampa kam und ins Restaurant Piz Duan ging. Zwischen 10 und 15 Jahre war ich alt. Alberto hatte die Gewohnheit, sich jeweils die Haare bei meinem Vater Attilio Negrini schneiden zu lassen. Mein Papa war wie die anderen Männer im Dorf ein Allround-Talent. Er war Waldarbeiter und unter anderem auch noch Coiffeur und hat allen Männern im Dorf die Haare geschneitten. Es gab ja keinen Coiffeur, und die Leute hatten kein Auto, um nach Chiavenna zu fahren. Alberto war jeweils voll des Lobes für den Schnitt meines Vaters. Es gäbe in ganz Paris keinen Coiffeur, der die Haare so gut schneiden könne wie mein Papa, pflegte er zu sagen.



Laura Semadeni, Vicosoprano

Ich kannte Alberto sehr gut, schliesslich war er ein direkter Cousin meiner Mutter. Wir lebten im Hause Duan und seine Familie im anderen Hausteil. Unsere Familien waren sehr geeint. Wenn die Söhne Bruno und Diego weg waren, in Zürich oder Paris, stattete meine Mutter täglich einen Besuch bei Annetta Giacometti ab. Ich erinnere mich an Alberto als einen sehr intelligenten wie auch einfachen, unkomplizierten Mann. Als wir Kinder waren, feierten unsere Familien oft Weihnachten zusammen. Es war ein einfaches Fest damals, nicht so wie heute. Wir warteten mit dem Anzünden der Christbaumkerzen, bis Alberto und seine Frau Annette aus Paris bei uns ankamen. Sie stiegen aus dem Taxi und brachten immer eine grosse Platte mit Feingebäck aus der St. Moritzer Konditorei Hanselmann mit. Solche Köstlichkeiten waren damals eine wahre Exklusivität.



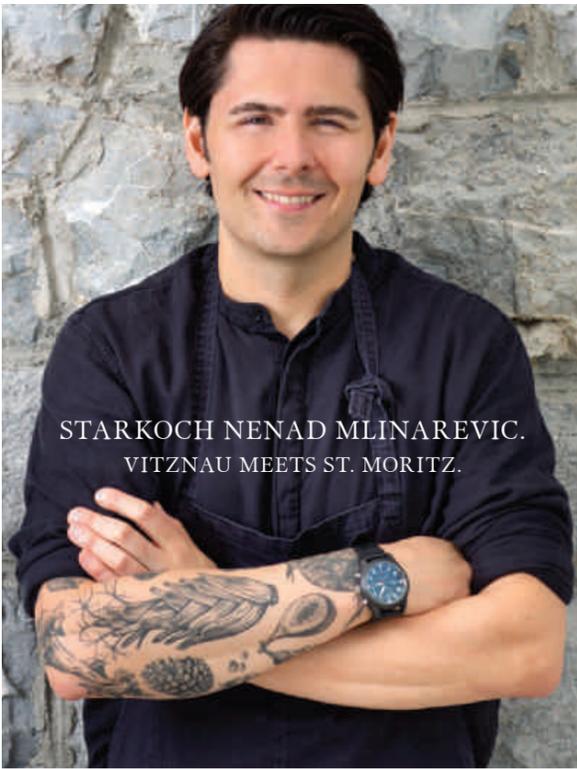
Giorgio Dolfi, Stampa

Meine Grossmutter war eine Cousine ersten Grades von Alberto Giacometti. Ich habe viele Erinnerungen an Alberto. Wenn er nach Stampa kam und in seinem Atelier arbeitete, schlichen wir Jungs uns hinein und schauten ihm zu. Wir sollten ja keine Dummheiten machen, mahnte er uns. Wahrscheinlich hatte er guten Grund dazu, denn wir waren schon etwas wild. Er war nett zu uns, aber er nervte sich, wenn wir uns auf seine Designer-Stühle setzten, respektive auf den Bugatti-Stühlen herumturnten, das mochte er ganz und gar nicht. Gelehrt hat er uns nichts, aber wir durften zugucken. Er ging oft ins Restaurant Piz Duan, zu meiner Tante. Er war immer am Zeichnen, selbst auf alle möglichen Zeitungen, die er in die Hand bekam, kritzelt er. Was genau, kapierten wir Kinder nicht, dafür waren wir noch zu jung. Aber wir waren fasziniert von ihm.



Ragnhild Segantini, Maloja

Persönlich habe ich Alberto Giacometti leider nicht mehr kennenlernen dürfen. Er verstarb in demselben Jahr, in dem ich von Norwegen in die Schweiz übersiedelte. Aber ich habe seine Brüder Diego und Bruno gut gekannt. Ich hatte einen guten Draht zu Bruno Giacometti, er war wie ein Vater für mich. Ich habe viele Abende bei ihm und seiner Frau Odette in Maloja verbracht. Oft war ich auch in Albertos und in Diegos Atelier in Paris zu Besuch, in der Rue Hippolyte Maindron, im 14. Arrondissement. Dort fertigte Diego Giacometti seine Möbel und Lampen an. Wenn ich zu Besuch war, erzählte mir Diego zwischendurch immer wieder etwas von Alberto. Diese Atmosphäre dort habe ich sehr genossen. Und die Geschichten, die ich hörte, trugen das ihre zu meinem Verständnis des grossartigen Menschen und Künstlers bei, der Alberto Giacometti war.



STARKOCH NENAD MLINAREVIC.
VITZNAU MEETS ST. MORITZ.



9./10.02.2016

Nenad Mlinarevic,
Gault&Millau Koch des
Jahres 2016 aus dem Park
Hotel Vitznau (2 Michelin
Sterne, 18 Gault&Millau
Punkte) kocht für Sie im
Carlton Hotel St. Moritz.

TEL: +41(0)81 836 70 00
CARLTON-STMORITZ.CH
MEMBER OF TSCHUGGEN HOTEL GROUP

In **Scuol** zu vermieten in Jahres-
miete, vollständig möblierte

2½-Zimmer-Wohnung

zentral gelegen, grosser Balkon
mit Bergsicht, eigene kleine
Waschküche in der Wohnung mit
WM/TU, Küche mit Glaskeramik-
herd, GWM, eigenes Kellerabteil,
Neubaujahr 2014, Lift, Hauswart,
Miete inkl. NK Fr. 1500.– mtl.

Auskunft: Tel. 081 854 30 08 oder
079 344 01 57

176.803.990

**Inseraten-Annahme
durch
Telefon 058 680 91 50**

Aus alt wird neu

**Nicht alles wegwerfen!
Ihre alte Polstergruppe**
überziehen und polstern wir günstig wie neu.
Handwerkliche und fachmännische Verarbeit-
ung. Es lohnt sich (fast) immer. Riesenaus-
wahl in Stoffen und Leder.
Heimberatung. Tausende zufriedener Kunden
in der ganzen Schweiz. Wir stellen auch nach
Ihren Wünschen neue Polstermöbel her.
Holz restaurieren und auffrischen.
Telefonieren Sie heute noch
055 440 26 86
Gody Landheer AG
Polsterwerkstätte – Antikschreinerei
8862 Schübelbach am oberen Zürichsee
www.polster-landheer.ch

RESTORANT sur en

**4-Gang-Menü plus Apéro plus Amuse-Gueule
plus top Musik-Begleitung, CHF 119.–**

Ohren & Gaumenschmaus

Fr. 15.01.2016 | 19.00 Uhr
Mediterraner Abend

Fr. 05.02.2016 | 19.00 Uhr
Noche Argentina

Fr. 19.02.2016 | 19.00 Uhr
Engadiner Abend

Fr. 11.03.2016 | 19.00 Uhr
Giro d'Italia

Das Artra Trio steht für «Kunst».
Die jungen Musiker spielten
bereits auf unterschiedlichen
klassischen Schweizer Bühnen
und begleiten nun im Sur En
die Gäste bei einem 4-gängigen
Schlemmer-Menu in einmaliger
Atmosphäre.

Reservieren Sie noch heute Ihren
Tisch unter: **081 854 24 98** oder
unter: info@restorantsuren.ch
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
und einen Abend voller Musik
und kulinarischen Highlights.



Laurent Girard
Klavier
Jacqueline Wachter
Akkordeon
Thise Meyer
Schlagzeug
www.logt.ch



RESTORANT sur en | Resgia | 7524 Zuoz | www.restorantsuren.ch
Tel. +41 (0)81 854 24 98 | info@restorantsuren.ch



Landw. Konsumgenossenschaft Oberengadin
7522 La Punt Chamuesch

Es macht Ihnen Spass, täglich mit Menschen zu arbeiten
und Sie behalten auch in hektischen Situationen die Nerven?
Dann sind Sie bei uns richtig!

Zur Verstärkung unseres Teams in **Silvaplana** suchen wir per sofort
oder nach Vereinbarung einen deutschsprachenden

Verkäufer 100%

Ihre Bewerbung mit Foto senden Sie bitte an:
Volg Silvaplana, Frau V. Pfister, Via dal Farrer 4, 7513 Silvaplana
Tel. 081 828 82 88, E-Mail: volg-silvaplana@outlook.com

176.804.052

Das Inserat ist
überall zur Stelle.

2-Zimmerwohnung

in Celerina zu vermieten an seriöse
Dauermieterin/Dauermieter.
Moderner Komfort, möbliert, Bal-
kon, 150 Meter von Talstation Mar-
gung. Parkplatz in Tiefgarage.
Kellerabteil.

Monatlich Fr. 1'950.–,
Nebenkosten inklusive.
Schreiben Sie unter Chiffre Z 012-
283260, an Publicitas S.A., Post-
fach 1280, 1701 Fribourg

Zu vermieten in **Celerina** an son-
niger und ruhiger Lage ab sofort

2-Zimmer-Wohnung

Grosse Terrasse, Keller, Garage
Fr. 1400.– mtl. inkl. Nebenkosten.
Nur in Jahresmiete.

Tel. +41 (0)79 413 62 26 oder
Tel. +41 (0)79 421 86 06

176.804.013

LAGERVERKAUF



Grosser Lagerverkauf auf
ausgewählte Fahrzeuge.

**Top Angebote
warten auf Sie!**

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.

Aktion gültig bis 31.1.2016



Emil Frey AG, Dosch Garagen

Chur - Landquart - Thusis - St. Moritz

www.doschgaragen.ch

Ihr Fachmann
seit 1924.

Wir sind mit dabei!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Das Engadin hat einen intensiven
Kultur- und Sportwinter vor sich!





Ansicht der Südwestwand mit den Hochlager-Zelten.

Fotos: Toni Spirig

Unterwegs in ewigem Schnee und Eis

Bericht zur Begehung des Nevado Alpamayo

Nach einem ersten Versuch im Jahre 1982 wagte sich der Celeriner Bergsteiger Toni Spirig letzten Sommer erneut in die peruanischen Anden. Unterstützt durch sein Team meisterte er die Südwestwand des Nevado Alpamayo.

Es ist drei Uhr, als wir das Gletscher-Hochlager auf 5400 m, im Schein unserer Stirnlampen verlassen. Am Bergschrund beginnt die Eiskletterei so richtig. Wir klettern gleichzeitig und kommen gut voran. Bis Ueli beim Hanterieren mit einer Schlinge seine Stirnlampe vom Helm streift. Die kollert dann sogleich die steile Wand runter und bleibt unten auf dem Gletscher liegen. Als einsamer Lichtpunkt leuchtet sie dort weiter. Wow, so hoch oben sind wir also schon!

Es dauert aber noch mehr als eine Stunde bis es hell wird. Umkehren oder weitersteigen? Ueli beruhigt, wenn er hinten parallel mit Ursina klettern könne, sollte ihr Licht auch für ihn reichen. Also weiter!

Schwieriger Aufstieg

Ab der 4. Seillänge geht der Firnschnee in Eis über. Die Firnanker brauchen wir fortan nicht mehr, die Eisschrauben kommen zum Einsatz. Als ich meine erste Schraube setze, bemerke ich wie sie in einen Hohlraum dreht und dort

der nackte Fels zum Vorschein kommt. Dünnes Eis in der Alpamayo-Wand – damit habe ich nun wirklich nicht gerechnet. Weiter links ist das Eis etwas dicker, der Stand an zwei Eisschrauben gilt als sicher. Das ist relativ, denn wenn ich die mächtigen «Eispilze» neben und über mir so betrachte, bin ich davon nicht mehr so ganz überzeugt. Da hängen doch tonnenschwere, wunderschön geformte Eisskulpturen über unseren Köpfen. Ein Rülpsen dort oben, und wir hätten keine Chance. Wie ein Damoklesschwert bedrohen uns die eisigen Monster. Keiner weiss, wann die abgehen werden. Nur eines ist sicher: Sie werden irgendwann mal abstürzen. Hoffentlich nicht heute, nicht gerade jetzt. Wir glauben bisher alles richtig gemacht zu haben. Sind nachts in die Wand eingestiegen und wollen, wenn die ersten Sonnenstrahlen das Eis der Wand erweichen, wieder unten sein. Aber wissen denn auch die weissen Monster, dass wir alles richtig gemacht haben? Einem Eispilz in der Cordillera Blanca ist es doch ziemlich egal, was sich unter ihm tut. Wenn es Zeit ist abzustürzen, dann ist es eben Zeit!

Inzwischen ist es hell und Ueli kann wieder vorsteigen. Jetzt erst wird mir bewusst, wie viele Eisbrocken, ausgelöst durch die Vorsteiger, die Wand hinabschiessen. Einige davon sind grösseren Kalibers und treffen schmerzhaft. Ursi-

na erwischt es übel am Finger. Raufschauen tun wir besser nicht mehr. Unsere Köpfe legen wir flach an die Eiswand, um weniger Angriffsfläche zu bieten. Wir sind froh um unsere Helme. Allmählich umgeben uns Wolken. Aus der erhofften Gipfelsicht wird wohl nichts. Die letzten beiden Seillängen haben es noch in sich. Das Eis ist hier steiler und blanker. Stephan und Ueli steigen vor. Irgendwann sind sie oben. Schnell hinterher, denn die Wolken haben sich nochmals gelichtet. Und wirklich, als ich oben am Gipfelgrat aus der schattigen Eiswand klettere, blinzele ich in gleissendes Sonnenlicht.

Spannung bis zum Schluss

Wow, was für eine Stimmung. Ueli und Stephan hocken da auf ihren Eispilzen, hoch über den Wolken, Wahnsinn! Ich klettere noch mit Ursina über zerbrechliche Eisgebilde zum höchsten Punkt am Alpamayo. Zwar sind wir «bloss» 5947 Meter hoch, aber was für ein Berg!

Während ich meinen Blick über faszinierende Eisgebilde schweifen lasse, beobachte ich Ursina, wie sie auf ihrem Smartphone die Verbindung checkt. Und wirklich, auf dem Gipfel-Eispilz thronend, die Füsse über dem atemberaubenden Abgrund baumelnd, gelingt es ihr eine Mitteilung nach Hause zu senden.

Doch die Gipfelfreude währt nur kurz, denn das schlechte Wetter ist schon wieder da. Höchste Zeit für uns, die steile Wand abzuseilen. Voraus abseilend, gelingt es mir, die Eissanduhr-Schlingen (Abalakov) wieder zu finden. Diese versichern wir jeweils mit Eisschrauben und seilen uns daran ab. Der Schneefall wird intensiver. Immer öfter schiessen Schneerutsche die Wand herab. Damit wird es schwieriger, die vorhandenen Abalakov- und Firnanker-Schlingen zu finden. Aber was mich noch mehr beunruhigt sind die Schneemassen, die dauernd auf uns herabstürzen. Das ist verdammt gefährlich, denn der abgleitende Schnee versucht immer wieder, uns mit in die Tiefe zu reissen. Für die Standplätze suche ich deshalb leicht ausgeprägte Rippen, um etwas aus der Schusslinie zu kommen. Aufgereiht am Stand ähneln wir irgendwelchen «Ice-warriors» aus einem miesen Science-Fiction-Film. Doch hier ist alles echt, wir stehen mittendrin!

Die Anspannung hält uns in Atem bis zur letzten Abseilstelle über den Bergschrund. Erst jetzt haben wir den Alpamayo wirklich geschafft. Erleichtert kriechen wir danach in die schützenden Zelte des Hochlagers und können nun die faszinierenden Eindrücke des soeben Erlebten verarbeiten. Ein langgehegter Traum ist soeben für mich wahr geworden! Toni Spirig



Hochgefühle über den Wolken: Der Gipfel ist bezwungen!

Vortrag über die eiskalten Nevados

Im Juni 2015 war der Expeditions-Bergsteiger Toni Spirig in den peruanischen Anden unterwegs. Mitgebracht hat er faszinierende Bilder und Videosequenzen von der Cordillera Blanca. In den beiden Multimediavorträgen über den Alpamayo und den Quitaraju werden spannende Eindrücke aus den hohen Bergen gezeigt. Die Vorträge sind öffentlich und finden statt an den beiden Samstagen, 23. und 30. Januar, jeweils um 20.00 Uhr, im Gemeindesaal Celerina. Der Eintritt ist frei, Kollekte.

Was?
MACHT?
eigentlich!

...Rick Martin?

JON DUSCHLETTA



«Keep it simple, stupid!» An das altbewährte KISS-Prinzip hält sich der gebürtige Brite und Gastronom Rick Martin

noch heute mit Erfolg. Als der gelernte Koch mit dem druckfrischen Diplom der Hotelfachschule in der Hand England verliess und Anfang der 80er-Jahre ins Engadin zog, da hat hier niemand auf ihn gewartet. Im Sporthotel in Pontresina hat er sich die Sporen abverdient, als Allrounder in der Küche, im Service oder hinter der Bar gearbeitet und nebenbei Deutsch gelernt.

Via Hotel Kronenhof in Pontresina und Hotel Bernina in Samedan kommt Rick Martin nach Celerina. 1986 übernehmen er und seine damalige Frau Monika von Gastrokollege Christian Jurczyk das Hotel Chesa Rosatsch und führen dieses gemeinsam während elf Jahren. «Anni d'oro», nennt Martin diese Zeit rückblickend. Ihre Küche erreicht 14 Gault-Millau-Punkte. Danach folgen nicht minder erfolgreiche Jahre im Bergrestaurant Muottas Murag und im Hotel Primula in Champfèr.

2004 dann das plötzliche Ende. Der Besitzer des Gastbetriebs hat andere Pläne und Rick Martin steht buchstäblich auf der Strasse. Und genau dort findet er seine neue Herausforderung. Durch einen Zufall wird Martin Franchise-Partner einer noch jungen Firma Namens «Natura Guggeli». Fortan kleidet sich Rick Martin in Uniform und fährt mit einem Grillwagen und saftigen Poulets von Standort zu Standort. «Schon Jahre zuvor war der Wandel in der Gastronomie absehbar», erinnert sich Martin. Nachdem er eineinhalb Jahre lang mit dem markanten Grillwagen im Engadin unterwegs war, konnte er kurzfristig eine vakante Franchise-Region in der Innerschweiz übernehmen. «Ich hatte gerade mal zwei Wochen Bedenkfrist.»

Rick Martin hat die Chance gepackt und die Innerschweiz neben Celerina zu seiner zweiten Heimat gemacht. Dort grillt er an fixen Standplätzen weiterhin seine Natura Guggeli und ist mit seiner Ein-Mann-Firma innerhalb kurzer Zeit zu einer festen Grösse im Cateringbereich geworden. «Ich will das Geschäft bewusst klein halten, nach dem Motto «klein, aber fein», sagt er und schwört seit nunmehr über zehn Jahren auf das «one to one», was heisst, dem Kunden auf Augenhöhe zu begegnen. Dank einem guten Netzwerk im Hintergrund kann Rick Martin heute auch grosse Anlässe wie Firmenessen oder Hochzeiten problemlos bewältigen. Seinen guten Ruf hat er sich von Null mit solider Arbeit und dem «unverwechselbaren Premiumprodukt» aufgebaut. Zum Grundangebot des Grill-Poulets haben sich im Laufe der Jahre weitere Spezialitäten gesellt, so Chicken Wings, Pouletschenkel oder Poulet-Ciabatta. «Heute habe ich elf Monate Hochsaison», sagt Martin, lächelt spitzbübisch und ist schon wieder weg.

Die EP/PL erinnert in unregelmässiger Folge an Persönlichkeiten, die sich entweder aus dem öffentlichen Leben im Engadin zurückgezogen haben oder heute anderswo tätig sind.

Publicaziun ufficiale Vschinauncha da Schlarigna

Dumanda da fabrica

La Engadin St. Moritz Mountains AG ho l'intenziun d'augmanter la prelevaziun d'ova our da l'ovel Schlattain sün parcella 505 sper il lej d'accumulaziun natürel Lej Alv.

A nu vegnan miss üngüns profils.

La documentaziun vain exosta düraunt 20 dis tar l'uffizi da fabrica cumünel da Celerina/Schlarigna. Recuors in scrit e cun motivaziun cunter quist proget sun d'inoltrer infra quist termin a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina/Schlarigna, ils 14 schner 2016

Per incumbenza da
l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica cumünel
Celerina/Schlarigna
176804031.uz

Publicaziun ufficiale Vschinauncha da Samedan

Procedura ordinaria d'approvaziun dals plans tenor la legislaziun davart las viafiers

Exposiziun publica dals plans

Project da la Viafier retica:

Dumonda d'approvaziun dals plans per ina nova remisa per material rullant istoric a Samedan

Petenta:

Viafier retica, infrastruttura, projects, Bahnhofstrasse 25, 7002 Cuira

Lieu:

Territori da la vischnanca da Samedan

Object:

Nova remisa per material rullant istoric a Samedan

Procedura:

La procedura sa drizza tenor ils art. 18 ss. da la lescha federala davart las viafiers (LViafier; CS 742.101) e tenor l'ordinaziun davart la procedura d'approvaziun dals plans per implants da viafier (OPIV; CS 742.142.1). L'autorited directiva per la procedura è l'uffizi federal da traffic (UFT).

Exposiziun publica:

Dals documents da dumonda poi vegnir preni invista da venderdi, ils 15 da schaner 2016, fin glindesdi, ils 15 da favrer 2016, durant las uras da biro ordinarias tar ils suandants posts:
– administraziun communal da Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan (local da publicaziun al plaunterren)
– uffizi d'energia e da traffic dal Grischun, Rohanstrasse 5, 7000 Cuira

Protestas:

Tgi ch'è partida tenor las prescripziuns da la lescha federala davart la procedura administrativa (LFPA; CS 172.021) u tenor la lescha federala d'expropriaziun (LExp; CS 711), po far protesta durant il temp d'exposiziun.

Las protestas ston vegnir inoltradas en scrit e cun motivaziun en dus exemplars a l'uffizi federal da traffic (UFT), secziun permissiuns II, 3003 Berna.

Tgi che na fa betg protesta, è exclus da l'ulteriura procedura (art. 18f al. 1 LViafier).

Expropriaziun:

Entaifer il temp d'exposiziun ston er vegnir fatgas valair tut las objecziuns dal dretg d'expropriaziun sco er dumondas d'indemnisaziun u da prestaziuns materialas (art. 18f al. 2 LViafier). Cuira, ils 14 da schaner 2016

Uffizi d'energia e
da traffic dal Grischun
Partizium
per il traffic public
176804050.uz

La galaxia as derasa sül fuond da beton

Visita i'l atelier d'art muribund da Moreno Rinaldi a Zernez

S-chür, froid, archaic – uschè as preschainta l'atelier da Moreno Rinaldi d'urant la visita sül far not. Circumstanças pac prüvadas chi laschan però svilupper tant daplü la creatività experimentalala dal artist autodidact.

JON DUSCHLETTA

La tipica baretta brüna sül cheu, ün gross pullover da capuza intuorn il corp e chotschas verd olivas surtrattas, sco eir las s-charpas, da squits da culur. Moreno Rinaldi pozza il radiatur d'alogen precaut giò sül fuond gruog da beton, s'impizza üna cigaretta e gioda per prüm duos lungas trattas da nicotin. El driva üna da las fanestras da l'atelier – scha per laschar sortir il füm da la cigaretta opür per laschar svapurar l'ajer plain da gas da spray da culur, schlungunader e bitum, chi sà. La ferma glüm bütta la siluetta da Rinaldi sco sumbriva sten gronda sül mür da l'atelier. Ün local grond cun parais mez fattas, ün fuond grobatsch ed ün tschël sura da lain construi in möd simpel.

Las sairas cha Moreno Rinaldi po lavurar in seis atelier archaic – strichar, squitar e sfruschar là culuors sün grondas tailas da glin pozzadas sül fuond – quellas sairas sun bainbod quintadas. Probabelmaing fingià da prümvaira sto el bandunar seis atelier spazzius suot il tet da la chasa Hatecke sülla via maistra a Zernez. La chasa vain dovrada per oter. Insemel cun Rinaldi perda eir Marco Zuffellato seis dachasa artistic: La grond'exposiziun i'l plan terrain, nüzziada i'ls ultims ons sco Galleria Rinaldi Zuffellato, ed eir l'atelier da Zuffellato svesa i'l plan suotterran da la chasa.

Tecnica sviluppada our dal bitum

Moreno Rinaldi lavura cun tocs da taila ch'el taglia giò d'üna rolla dad 1,4 meters largezza. Bundant duos meters lung es quel toc stendü per terra e pittürà fingià per part. Vaira cuort in congual cun otras ouvas our da sia nouva seria. Illa galleria sun exostas ouvas sorprendentas da tschinch e daplü meters lunghezza. Sviluppà ha'l sia nouva tecnica

experimentalala our da si'antierura lavur cun culuors da bitum. «Quella tecnica pretendeva üna fich buna e perfetta vernisch da fuond. Be, eu vaiv da solit massa paca pazienza per far quai consequentamaing.» Bainschi sto'l eir uossa dar cun dispersiun ed acril vernisch a la taila, po far quai però in möd plü simpel e plü svel. Ingramüscha lavura'l cun pinels, culuors da bitum, acril ed oter plü, lascha guottar schlungunader sül bitum, squitta culur our da vapurisaders e maisda culla pizza da la dainta, protetta da finas manetschas da latex, las culuors. Sbashà davant giò lascha'l cular dispersiun alba auaditscha dal pinel giò sülla taila, sterna puolvra da cement sur la culur frais-cha, clocca cun ün vegl t-shirt, ch'el ha montà sün ün bastun, sülla surfatscha pittürada o sfruscha cun üna rolla per dar culur tras il purtret.

Moreno Rinaldi es nat la fin da schner da l'on 1982 suot il tschël da stailas a Samedan, es creschü a Zernez

ed ha impris disegnadur da fabrica a Scuol. La vista nocturna illa via da lat, l'univers cun sias galaxias es dvantà per el actualmaing cuntgnü da si'art. Culla puolvra da cement crea'l immez seis purtrets la «glüscha da las stailas». Consciamentamaing plejal las tailas pittüradas eir be malmis ed a la svelta intuorn ils roms da lain. Güsta uschè, cha'l purtret fini lascha viver amo daplü il sentiment da distanza infinita in l'univers.

Tant univers sco microscopic

«Mias lavuors muossan d'üna vart il spazzi etern dal univers ma al listess mumaint pon ellas eir esser ün purtret vis tras las marellas d'ün microscopic ed ingrondi millis da jadas.»

Al cumanzamaint da mincha purtret sta l'idea. Üna jada parti cun ün'ouva as lascha'l influenzer Rinaldi davoman da quai ch'el fa e vezza sülla taila. «Quai chi's sviluppa, crescha da sai svesa», circumscriba'l seis process da lavur. «Eu



Moreno Rinaldi d'urant la lavur vi d'ün da sias ouvas cul tema «Universum».

fotografia: Jon Duschletta

lavor procha per quist mumaint experimental, per l'amur dal far.» Rinaldi fa l'ultima tratta da cigaretta, serra la fanestra e piglia amo üna jada per mans la glüm. El dozza sü ün o tschel piz da la talia e tegna la glüm, dastrusch sur la taila e glüscha cun ella sur la surfatscha glüscha e las fodas da la taila. El guarda criticamaing co cha las culuors s'han maisdadas ed in che fuorma cha'ls puncts da culur as preschaintan i'l cumplet.

Che vezza'l in quist mumaint, la via da lat in l'univers opür ün muond miniatür vis i'l microscopic? El nu respuonda a la dumonda, dimpersè disch: «O ch'eu sun cuntaint cul resultat, opür ch'eu lasch süjar la taila cregna sur not e cuntin il prosem di.» Rinaldi nu's fida da la glüm agüzza da l'alogen. La valütaziun finala da l'ouva sto spettar sün daman e sül cler dal di.

Daplü fotografias suot: www.engadinerpost.ch, ulteriuras infuormaziuns suot: www.moreno-rinaldi.com

Davo il Premi cultural esa i amunt

Exposiziun da Laura Bott a Ftan

Laura Bott es da Valchava ed abita e lavura ad Ardez in üna chasa veglia. Ella ha fat ils stüdis d'art in Austria a Lienz ed a Vienna ingio ch'ella ha eir fat ils examens. Hoz es ella mamma, artista e chasarina e cuntainta cun sia vita.

Laura Bott es nada dal 1979 a Sta Maria in Val Müstair, ha absolt las scoulas popularas illa regiun e s'ha scolada inavant a l'Institut Otalpin a Ftan. Ella ha adüna fingià disegna e pittürà e s'ha lura decisa d'inchaminar la via da l'art. Ella es statta nouv ons in Austria, ha fat là ils stüdis d'art a Lienz ed a Vienna ed ha absolt eir ils examens. «Davo ch'eu n'ha stuvü dar sü l'abitaziun, sun eu tuornada in patria. Eu vess gnü la pussibilità da surtour per cuort temp la chasa da mia nona a Valchava, ma cun quai ch'eu laiva alch a lunga dürada am n'haja decisa da tour domicil ad Ardez ingio ch'eu n'ha abità per part eir d'urant la scolaziun sün l'Institut Otalpin a Ftan», ha quintà Laura Bott. Il temp activ per l'art da Laura Bott es impustüt l'inviern ingio ch'ella nun ha da far üert e da far oura laina. D'urant quista

stagiun freida ha ella daplü temp da lavurar intensivamaing.

Laura Bott nu d'eira sgürschma da sia lavur d'art. Dal 2006 ha ella lura guadagnà il Premi cultural dal Hotel Paradies a Ftan e quai es stat per ella la cumprova ch'ella es sülla dretta via. «Eu nu vess mai pensà ch'eu pudess guadagnar quel premi. Quai es stat per mai la plü grond'onur ed eir ün stempel e la conferma per far inavant. Fin là d'eira malsgüra e quel premi m'ha dat curaschi.» Ella ha eir giodü la tschaina i'l Hotel Paradies cun tuot la prominenz e cun amis da l'art. «Eu m'algor amo fich bain chi vaiva dat rain da chavriöl ed ün desert decorà cun or e quai es stat per mai alch tuottafat particular.» Hoz abita ella in üna chasa veglia ad Ardez cha blers indigens titleschan da baracca, «mo per mai es quai meis chastè». Ad Ardez es ella gnüda acceptada ed ha üna buna relaziun culla glieud dal cumün.

Diversas exposiziuns

L'ultim temp ha Laura Bott exost sias ouvas e sculpturas illa Galleria Curtins a San Murezzan. Ouvas cun titels sco Striblas, Spazi, Jelg e nair, Movimaint e diversas ouvas sainza titel. «Quista stà n'ha eu pudü expuoner mias lavurs insemel cun Not Vital da Sent illa Chasa



Laura Bott expuona actualmaing a Ftan. fotografia: Benedict Stecher

Jaura a Valchava. Not Vital es gnü dumandà sch'el füss pront da preschantar sias lavurs ed el ha dit ch'el fetscha quai, sch'eu possa eir expuoner. Per mai es quai stat ün'onur da pudair lavurar insemel cun ün artist da renom mundial.»

Las ouvas da Bott sun multifarias, tschertünas cun striblas in differentas culurs, otras cun quaders obain otras fuormas geometricas eir in differentas

culurs. Ella disegna eir cun rispli e fa sculpturas. Las trais duonnas chi mainan insemel il Cafè Scuntrada a Ftan han dumandà a Laura Bott sch'ella nu vess gust da preschantar sias ouvas a Ftan e davo ch'ella ha vis cha las localitads sun adattadas per far ün'exposiziun s'ha ella decisa da collavurar. L'exposiziun es amo averta fin da prümvaira.

Exposiziuns eir dadour il Grischun

In sia chasa ad Ardez sto ella s-chodar cun laina ch'ella va svesa a far. Ella viva insemel cun seis uffant chi va a scoullina. Ella fa üert ed es collada fich stret culla natüra. «Las culurs da mias ouvas sun inspiradas da las culurs da l'üert, ma eu nu riv mai da masdar las culurs sco chi's preschaintan illa natüra. Eu prov da viver in möd simpel ed a mai esa consciaint chi nu's po frenar la globalisaziun.»

Actualmaing expuona Laura Bott a Lugano aint il Spazio 1929. Ella ha impris a cugnuoscher al curatur Daniele Agostini chi ha pussibilità l'exposiziun a Lugano. Quella es amo averta fin la mità da favrer 2016. (anr/bcs)

L'exposiziun da Laura Bott a Ftan as poja visitar i'l Cafè Scuntrada d'urant ils temps d'avertüra: Lündschdi fin sonda exceptuà la gövgia da las 9.00 a las 11.00 e da las 14.00 a las 18.00.

Per inserats:
stmoritz@publicitas.ch

Il virus da grippa s'avanza

Illa regiun Grischun – Tessin es la grippa derasada

Il virus da grippa s'avanza l'ultim temp illa populaziun grischuna e tessinaisa. Adonta cha l'inviern nun es intant amo fich crüj as derasada la malatia eir in Engiadina ed in Val Müstair.

D'incuort ha classificà l'Uffizi federal per sandà la regiun Grischun – Tessin sco pertocca dal virus d'influenza. «Il virus as fa valair tant i'l Grischun dal Süd sco eir i'l Tessin», disch il meidi chantunal Martin Mani. Quista classificaziun as basa süllas cifras rapportadas a l'Uffizi da sandà federal da meidis da chasa selecziunats. A Berna vegnan quistas datas calculadas approximativamaing per l'intera populaziun.

Dastrusch ad ün'epidemia

Tenor las datas s'avicina la cifra da paziants al cunfin chi vain taxà sco epidemia, scriva l'Uffizi federal per sandà in sia comunicaziun als mezs da massa. Quist cunfin vain calculà a man da las datas da pertocs dals ultims desch ons. Na resguardadas in quista statistica sun las cifras da l'on da pandemia da grippa 2009 / 2010. Da quistas calculaziuns resulta per la stagiun actuala ün cunfin d'epidemia da 68 cas da malatia causats dal virus d'influenza sün 100000 abitants. L'eivna dals 28 december fin als 3 schner han in Svizra annunzchà 76



La stagiun da grippa ha güst cumanzà ed as derasarà amo plü ferm illa populaziun.

fotografia: Fotolia.com/auremar

meidis cun agüd cul sistem da masüraziun «Sentinella» 9,4 cas da suspet da grippa sün 1000 abitants. Calculà sün 100000 personas sun quai 35 consultaziuns causa malatias dal virus d'influenza. Da la grippa actuala patishan il plü suvent uffants pitschens. La plü ota cifra d'eira tanter ils plü pitschens

da 0 fin 4 ons cun üna valor da 69 cas sün 100000 abitants.

Seguond ota derasaziun in Grischun

«Uffants pitschens han ün zich plü ot ris-ch da gnir amalats», disch Martin Mani, «els sun confruntats pella prüma jada cun quist virus.» Al sistem da ma-

süraziun «Sentinella» as partecipschan var 200 prachas da meidis da chasa. Els survaglian la derasaziun dal virus d'influenza. Cün lur ingaschamaint voluntari contribuischan els lur part a la perscrutaziun da la derasaziun dal virus d'influenza in Svizra. Minch'eivna rapportan els il nomer da

lur paziants chi vegnan suspettats d'esser pertocs da la malatia. Prouvas da la pel mucosa illa gula da singuls amalats da la grippa vegnan tramiss al Center nazional per influenza a Geneva ed examinats là virologicamaing i'l labor. Per la valütaziun d'epidemia da l'actività da l'influenza tras l'Uffizi federal da sandà vegnan resguardats sper ils cas da suspet eir ils resultats dal labor.

Pella regiun Grischun – Tessin es gnü registrà il seguond ot nivel da derasaziun. Quai significha cha tanter 30 e 49 pertschient dals meidis dal sistem Sentinella han diagnosticà cas da suspet da malatias causadas dal virus d'influenza in quistas duos regiuns. Implü sun gnüts cumprovats virus d'influenza d'ürant l'eivna actuala o quella precedainta. Per il meidi chantunal sun las cifras da quist on i'l rom da la normala stagiun da grippa: «La statistica muossa cha la grippa es planet in avanzamaint, ma tuot i'l rom da stagiun da grippa normala.» La regiun Grischun – Tessin ha registrà 122 cas sün 100000 abitants ed ha quattras surpassà il cunfin d'epidemia. «D'üna pandemia eschan nus però amo ün ter toc davent», disch Martin Mani. Quistas valurs sun gnüdas eruidas da totalmaing 15 prachas da la regiun chi han rapportà 23 paziants cun cas da suspet da la grippa, comunichescha l'Uffizi federal per sandà. Dals virus d'influenza examinats quista stagiun d'eiran 82 pertschient dal tip «Influenza A», chi'd es protet grazcha a la vaccinaziun d'ingon. (anr/rgd)

«Dafatta ils meidis sun corruots»

Referat da Janos Kalotai e Tommy Bäck a Scuol

D'ürant ün mais han ils meidis Janos Kalotai e Tommy Bäck operà i'l «Hôpital Protestant de Ndoungue» i'l Camerun. A listess mumaint han els dat inavant lur savair e lur experienz as als meidis ed al personal da fliamaint.

D'incuort sun stats Janos Kalotai e Tommy Bäck per ün mais a Camerun ed han güdà in ün ospidal. Cuntschaints da Kalotai vaivan rendü attent ad el a la Societä «Humanitäre Hilfe e.V.» da la Clinica Landsberg am Lech, chi sustegna divers progets d'agüd i'l Camerun. «Per mai esa important da pudair partir meis savair cun glied plü povra», ha dit Janos Kalotai, meidi a l'Ospidal da Scuol in occasiun da seis referat i'l local da cultura dal Bogn Engiadina a Scuol. Per quist'aventüra d'eira ad el cler ch'el douvra amo ün

accumpognamaint e quai illa persona da Tommy Bäck. El es pensiunà ed ha lavurà tuot sia vita sco fliunz d'anestesia, tanter oter eir a Scuol.

Antibiotica sün reserva

Il «Hôpital Protestant de Ndoungue» es gnü fundà dal 1906 da la Missiun da Basilea e vegn hoz administrà da la Baselia evangelica dal Camerun. Ndoungue es üna cità illa regiun Littoral ed il viadi da la metropola economica Douala fin a l'ospidal düra bundant trais uras. Sper üna gronda sala d'operaziun ha l'ospidal ün labor, indrizs per far controllas d'ultrasun ed üna partiziun da radiografia. «Adonta cha l'infrastructura es avantman, es tuot in ün fich nosch stadi», ha manzunà Kalotai. Da stübgjar til haja dat co cha'ls meidis da quist ospidal douvran ils medicamaints. «Mincha paziant survain da prüma davent antibiotica sün reserva, schi fa dabsögn o nüglia.»

Il personal da fliamaint ed ils meidis surpiglian la lavur medicinala dals paziants. Ils confamiliars pisseran per il bainstar da las personas amaladas. «I'l stabilimaint daja üna cuschina per tuots. Qua cuschinan ils confamiliars e pel solit laschan els inavo tuot lur rument», ha quintà Tommy Bäck. El svesch ha passantà la prümeivna i'l ospidal cun sortir ils instrumaints d'operaziun, las faschas e liadüras ed ils medicamaints.

Il privel da la sida

Impreschiun ha fat a Kalotai quant corruots cha'ls meidis sun. «Quai adonta cha eir a Camerun praistan ils meidis il güramaint da güdar a tuot las personas amaladas», ha'l dit. Ushè poja capitar, tenor el, chi nu vegna güdà ad üna persona sch'ella nu po pajar ouravant il trattamaint. Passa ün terz da la populaziun da Camerun patischa da sida, «quai chi nu fa gnir plü simpla la lavur

per nus meidis.» Kalotai e Bäck han operà d'ürant quatter eivnas cun cundiziuns difficilas. «Vi pel di d'eira fin a 35 grads chod e l'ajer d'eira fich ümid. I d'eira güsta il temp da plövgia», ha declerà Bäck. Plünavant ha'l manzunà ch'üna ulteriura sfida d'eira da garantir la sterilità e la nettaschia bsögnai vla d'ürant las operaziuns. «Pel solit nu vain la sala d'operaziun pulida güsta davo ün'operaziun. Quai adüna ün pa tenor il motto chi's po far quella lavur eir d'ürant il di davo.»

Donaziuns da material absurdas

A Camerun frequaintan ils uffants il temp da scoula obligatoric. «Per far ün giarsunadi o üna fuormaziun davo il temp da scoula mancan a bleras famiglias ils mezs finanziaus per lur uffants», ha manzunà Kalotai. Üna fuormaziun d'ün on cuosta fin a trais salaris annuals. «La giuventüna nun ha ingünas perspectivas per l'avegnir. Il pled 'ave-

gnir» nun exista aint il vocabulari dals abitants», ha'l dit. La gronda part dal personal i'l ospidal da Ndoungue nun ha frequentà, exceptuà ils meidis, üna scolaziun. «Perquai esa important da tils muossar co chi's douvra inandret ils instrumaints d'operaziun e co ch'ün bun fliamaint vain fat.»

Da l'Europa rivan adüna darcheu donaziuns in fuorma d'indrizs tecnicos. Il personal nu sa suvent far adöver da tals. «Cun far uorden vain nus chattà maschinas ch'els nu san o nu pon dovrar. Saja quai pervi chi tils manca il savair o lura tils manca eir l'infrastructura per tachar las maschinas d'agüd», ha infuormà Kalotai. Tenor el faja dabsögn d'instruir il personal per chi possan eir far adöver da las donaziuns. Tant Janos Kalotai sco eir Tommy Bäck sun da l'avis cha quist ingaschamaint a Camerun haja cunvgnü: «Quai demuossan eir tuot las reacziuns cha nus surgnin amo adüna mincha di dal personal.» (anr/afi)



Cul team d'operaziuns han Janos Kalotai (seguond da dretta) e Tommy Bäck (a schnestra) lavurà insembel d'ürant ün mais al «Hôpital Protestant de Ndoungue» a Camerun. Bliers indrizs tecnicos (fotografia a dretta) chi rivan sco donaziuns da l'Europa nu sun adattats per l'ospidal da Ndoungue.



fotografias: Janos Kalotai

«Die Coppa Romana hat einen riesigen Stellenwert»

Der Curling-Sportchef und Nationalcoach Andreas Schwaller an seiner früheren Wirkungsstätte Engadin

Sieben Jahre wohnte Andreas Schwaller im Engadin, er wurde Europameister, holte Olympia- und WM-Medaillen. Nun ist der 45-jährige Curler, Sportchef und Nationalcoach zum 10. Mal an der Coppa Romana dabei.

STEPHAN KIENER

Ganz langsam gleitet der blaue Curlingstein durchs «Haus» ins Aus. Ernüchterung kehrt ein bei den im blauen Eishockeydress curlenden Grasshoppers. Um einen Stein hat man den dritten Sieg in Folge verpasst. «Nicht so schlimm», meint Andreas (Andy) Schwaller, Skip des GC-Teams lächelnd. Die Zeiten, als es professionell um Sieg und Niederlage beim langjährigen Spitzencurler ging, sind längst vorbei. «Die Coppa Romana ist das einzige Turnier, das ich übers Jahr gesehen noch spiele», sagt der Unternehmer aus Oberengstringen. «Ich verbringe mit drei guten Freunden ein paar schöne Tage in Silvaplana.» Aber der sportliche Ehrgeiz sei trotzdem vorhanden, versichert er, denn schliesslich habe die Coppa Romana in der Schweizer Curlingilde «einen riesigen Stellenwert». «Im Breitensport ist dieses Turnier das Wichtigste des Jahres.»

Sieben Jahre in St. Moritz

Andy Schwaller kehrt bei seiner Teilnahme an der Coppa Romana jeweils in jene Region zurück, in der er als junger Mann sieben Jahre verbracht hat. Nach einer Banklehre wirkte er von 1990 bis 1994 als Curlingmanager beim CC St. Moritz, ergänzt durch Tätigkeiten bei der Credit Suisse und im St. Moritzer Sportsekretariat (nur im Sommer). Von 1994 bis 1997 absolvierte er die Höhere Tourismusfachschule HFT in Samedan. Als Chefanimateur auf Kreta oder bei einer Event-Agentur sammelte er weitere berufliche Erfahrungen. Daneben pflegte Andy Schwaller seine Curlingkarriere, holte zwischen 1993 und 2006



Analyse (links) und voller Einsatz für die letzten Zentimeter: Für den ehemaligen Spitzencurler und Engadin-Fan Andreas Schwaller ist die Teilnahme am wichtigsten Openair-Turnier, der Coppa Romana, ein Muss.



Fotos: Stephan Kiener

internationale Erfolge vom Europameistertitel bis zu WM-Silber und Olympia-Bronze 2002 in Salt Lake City. 2008 kam sein Rücktritt vom Spitzensport. Nun ist er seit 2011 Sportchef und Nationalcoach im Schweizer Verband. Eine Aufgabe, die in sein berufliches Tätigkeitsfeld bestens passt. Schwaller führt heute als selbständiger Unternehmer Coachings in Sport und Wirtschaft durch. «Ich ermutige Menschen das zu tun, was sie gerne tun. Denn was der Mensch gerne tut, macht er auch gut», heisst es auf der Website von Andy Schwaller.

Der verheiratete zweifache Vater (Töchter, 8- und 13-jährig) sitzt ruhig an der Bar im Sportzentrum Mulets, wirkt gelassen. Der Curlingsport ist ihm als Sportchef und Coach geblieben, aber er ist nicht mehr der gestresste Spit-

zensportler. Der 45-jährige Engadin-Fan Schwaller freut sich über die grosse Curling-Familie in Silvaplana mit vielen Breitensport-Teams, aber auch mit alten Rivalen wie beispielsweise Olympiasieger Patrick Hürlimann oder Werner

Finals Coppa Romana

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» wird in ihrer Samstagausgabe ausführlich auf das sportliche Geschehen an der 48. Coppa Romana in Silvaplana eingehen. Der grosse Final und das schon legendäre Roulettis Romanum wurden am späteren Mittwochmittag im Sportzentrum Mulets ausgetragen. Dies nach Redaktionsschluss dieser EP-Donnerstagsausgabe. (skr)

Attinger, den Rekordsieger an der Coppa Romana. Das zehnte Mal ist Andy Schwaller in Silvaplana dabei, als Jubilar darf er am morgendlichen Brunch im Mulets teilnehmen. Er ist noch ein «kleiner Jubilar», denn andere Spieler haben ein x-Faches an Coppa-Teilnahmen auszuweisen. Die Akteure in den 76 Teams – darunter zehn Equipen aus dem Engadin – bringen im Januar grosses Leben ins Silvaplener Dorf, füllen mit vielen Begleitpersonen während fast einer Woche die Hotels und Ferienwohnungen des Ortes, dazu die Restaurants. Die Stimmung ist stets bestens, auch wenn das Wetter nicht immer mitmacht. Gut gelaunt ist im vollbesetzten Mulets auch Andy Schwaller. Einmal hat er die Coppa Romana gewonnen, 1997 im Team des CC Dübendorf, mit Werner Attinger als Skip. Als

27-Jähriger zu Beginn seiner international erfolgreichen Curling-Karriere.

«Curling ist athletischer geworden»

Als Sportchef und Nationalcoach sieht er heute ein differenziertes Bild seines Sports: «Curling ist in den letzten Jahren viel professioneller, viel athletischer geworden», sagt Schwaller. «Das Niveau ist besser, es hat auch Openair viele jüngere Teams.» Und es seien immer mehr Hallenmannschaften, welche auch Openair die Erfolge suchten.

Die Coppa Romana bleibt für Andy Schwaller aber «einzigartig». Die Atmosphäre sei einfach ganz speziell, da sei er eben der Teamcurler und nicht der Nationalcoach. Lacht und verabschiedet sich zum Apéro mit seinen Teamkameraden.

22 Ziele für bessere Sportförderung

Die Regierung genehmigt Sportförderungskonzept

Seit dem 1. August 2015 ist das Sportförderungsgesetz in Kraft. Nun hat die Bündner Regierung ein umfassendes Konzept zur Förderung von Sport und Bewegung nachgereicht. Mit Fokus auf die Kinder- und Jugendförderung.

In Zusammenarbeit mit den Bündner Sportverbänden hat die Regierung ein Konzept zur Umsetzung der Sportförderung erarbeitet. Dieses wurde am Mittwoch in Chur vom Regierungsrat und Vorsteher des Bündner Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements EKUD, Martin Jäger, vorgestellt. Das von der Bündner Regierung Mitte Dezember genehmigte Sportförderungskonzept sieht vor, während den nächsten vier Jahren, 22 vordefinierte Optimierungsziele mit entsprechenden Massnahmen umzusetzen.

Schwerpunktmässig betreffen die Zielsetzungen die Kinder- und Jugendsportförderung. Darunter verstehen die Projektverantwortlichen den Zugang zu altersgerechten Bewegungsangeboten, die Qualitätssicherung des Schulsports oder auch ein flächendeckendes Angebot freiwilligen Schulsports. Die Re-

gierung will mit entsprechenden Angeboten für Kinder und Jugendliche der wirtschaftlichen Bedeutung des Schneesports Rechnung tragen, über ein flächendeckendes Netz von Talent-schulen sowie einer sinnvollen Abdeckung von Sportmittelschulen und Berufsschulen verfügen. So sieht das Förderkonzept auch vor, regionale und nationale Leistungszentren künftig mit Betriebsbeiträgen zu unterstützen.

Auswirkungen auf die Richtplanung

Neben den Jugendlichen sollen nach Meinung der Regierung der Breitensport und auch der Leistungssport besser gefördert sowie die bestehende Sportinfrastruktur verbessert und Sportanlässe insgesamt besser unterstützt werden. Immerhin, so Martin Jäger, verfüge Graubünden über eine, im schweizweiten Vergleich, sehr hohe Dichte an Breiten- und Spitzensportlern und ebenso an bedeutenden Sportanlässen mit internationaler Ausstrahlung. Es gelte daher, «den Fortbestand der jetzigen Förderung zu sichern und zu optimieren», so Martin Jäger. Zudem sollen künftig raumrelevante Anliegen von Sport und Bewegung als Planungsinstrumente in die kantonalen und regionalen Richt-, sowie in die kommunale Nutzungsplanung einfließen. (jd)

Zuoz Bei prächtigem Wetter nahmen gut fünfzig Teilnehmer am ersten, etwas anderen Duathlon teil. Die kurzfristig organisierte Kombination aus Biken und Skifahren in Form eines aktionsreichen Wettkampfs kam bei Gästen und Einheimischen sehr gut an. Teilnehmer und Zuschauer hatten ihren Spass an der ersten Austragung der Combinaziun Cuorsa dobla. Die Bedingungen waren perfekt und wie geschaffen, den Berg per Fahrrad zu erklimmen, um dann mit den Skiern ins Tal zu sausen. Eine gute Idee, zugeschnitten auf die speziellen Schnee-verhältnisse im Engadin, wurde spannend und reibungslos von der Schweizerischen Skischule Zuoz-La Punt umgesetzt.

Saisonende für Viletta

Ski alpin Sandro Viletta kämpft weiterhin mit den Folgen einer Knochenprellung am rechten Knie. Weil eine wettkampfmässige Belastung nach wie vor nicht möglich ist, hat der 29-jährige entschieden, in diesem Winter keine Rennen mehr zu bestreiten. Entsprechend will sich der Olympiasieger in der Super-Kombination ab sofort der Rekonvaleszenz und soweit als möglich einem Aufbau widmen, um im Hinblick auf die Heim-WM in St. Moritz 2017 voll leistungsfähig zu sein. (pd)

Der etwas andere Duathlon



Der Duathlon mit Bike und Ski stiess in Zuoz auf reges Interesse.

St. Moritz CC gewinnt Murezzan-Cup

Curling Dank den genauen Wettervorhersagen und dem Entscheid das Turnier auf 3 x 5 Ends mit verkürzten Pausen zu beschleunigen, konnten acht Mannschaften bei hervorragender Eisqualität um jeden Stein kämpfen.

Das letztjährige Siegerteam von La Punt Chamues-ch mit Skip Andri Bassin, erreichte im diesjährigen Finalspiel, welches unentschieden ausging mit einem End weniger, also mit 5 Punkten, 9 Ends und 20 Steinen den zweiten Rang. Sieger wurde mit 5 Punk-

ten, 10 Ends und 15 Steinen das Team St. Moritz mit Andrea Mathis, Skip, Edith Crucitti, Ferdinando Dalle Vedove und Lilo Wächter. Den dritten Rang erreichte das Team Mixed mit Skip Otto Zysset, Achille Zanolari, Claudia Willy und Kurt Kremer mit 4 Punkten 9 Ends und 17 Steinen.

Die anschliessende Preisverleihung mit Essen im Hotel Art Boutique Monopol wurde von August Christen mit den Sponsoren Martin Berthod und Lucas Merckaert durchgeführt. (Einges.)

Forum

Zweitwohnungssteuer darf nicht kommen

Im Interesse der Zweitwohneigentümer von Silvaplana und des Oberengadins ist zu hoffen, dass an der Gemeindeversammlung der Gemeinde Silvaplana vom 9. März die Initiative betreffend Aufhebung der Zweitwohnungssteuer angenommen und das vom Gemeindevorstand den Stimmberechtigten in einer neuen Version zur Annahme vorgeschlagene Zweitwohnungssteuergesetz abgelehnt wird. Das wäre die angebrachte Respektierung der fundamentalen Grundsätze der Verhältnismässigkeit und Angemessenheit bei der zusätzlichen Besteuerung von Zweitwohneigentümern. Zudem würde diese Steuer nicht zusätzliche warme Betten bewirken, da gemäss Statistik bereits heute nicht alle zur Miete angebotenen Betten beziehungsweise Ferienwohnungen der Gemeinde Silvaplana vermietet werden können.

Anstatt von den Zweitwohneigentümern immer neue Steuern zu erheben, sollten die Gemeinde Silvaplana und allenfalls auch weitere finanzschwache Gemeinden des Oberengadins ihren Aufwand bzw. ihre Ausgaben reduzieren, zum Beispiel durch Gemeindefusionen mit entsprechender Reduktion von Verwaltungskosten.

Es ist nicht nachvollziehbar, warum und wofür die Gemeinde Silvaplana jährlich 2,4 Millionen Franken für den Tourismus ausgibt. Wenn die Einnahmen von immerhin 1,2 Millionen Franken aus den auch von den Zweitwohneigentümern zu bezahlenden Gäste- und Tourismustaxen und der Ertrag aus den Gemeindesteuern für die Finanzierung des Tourismus in der Gemeinde Silvaplana nicht ausreichen, dann müssen die Kosten respektive der Aufwand der Gemeinde gesenkt und nicht diskriminierend nur von den Zweitwohneigentümern neue Sondersteuern erhoben werden.

Theodor Keller, La Punt/Winterthur

«Ich liebe euch mit meinen Augen»

Béatrice Renz-Schwarzenbach hat ein zweites Buch geschrieben

Sie ist in St. Moritz aufgewachsen und leidet an Multipler Sklerose. Die Krankheit hat Béatrice Renz-Schwarzenbach nicht gebrochen, sondern stark gemacht.

MARIE-CLAIRE JUR

Béatrice Renz-Schwarzenbach war ein sportliches Mädchen, wie viele ihrer Schulkameraden, die wie sie in St. Moritz aufwuchsen. Mit siebzehn Jahren jedoch wurde bei ihr Multiple Sklerose diagnostiziert, eine bis heute unheilbare Krankheit. Ihre Prognose war keine gute, die Ärzte gaben ihr noch zwei Jahre. Entgegen der skeptischen Einschätzungen der Mediziner zur Lebenserwartung ist die 1955 geborene Béatrice Renz-Schwarzenbach noch am Leben und wird dieses Jahr 61. Wohl ist die in Schüben voranschreitende MS in den letzten Jahrzehnten weit vorangeschritten, doch dem Lebenswillen von Renz-Schwarzenbach konnte sie nichts anhaben: Die heute in Fribourg lebende Frau hat die Matura gemacht, ist Dentalhygienikerin geworden, hat geheiratet und ist auch heute, als Tetraplegikerin an den Rollstuhl gebunden, eine vitale Frau. Sie schreibt sogar Bücher. Kürzlich ist mit «Ich liebe euch mit meinen Augen» nach «Der flitzende Rollstuhl» gar ihr zweites Werk bei den Editions Zénobie in Lausanne herausgekommen. Das Büchlein ist zweisprachig (deutsch/französisch) konzipiert und enthält neben einem Vorwort der Journalistin Isabelle Moncada und einem Nachwort des Philosophen Goran Grubacevic Illustrationen von Hanspeter Wyss.

Schreiben mit dem Ohr

Béatrice Renz-Schwarzenbach schreibt Bücher, aber sie tut dies nicht wie die



Goran Grubacevic im Gespräch mit Béatrice Renz-Schwarzenbach

Foto: Marie-Claire Jur

meisten Autoren. Denn wenn ihr Geist noch ganz wach ist, gehorcht ihr der Körper nicht mehr. Sie ist an ihren elektrischen Rollstuhl gebunden, der auf sie hört. Er ist gleichsam zu einem Teil von ihr geworden, zu einer Art Aussen skelett. «James», ihr vertrauter Computer, der im Verlaufe der Jahre an ihre Bedürfnisse angepasst wurde, tut dies für sie, indem sie selber mit einem Ohr auf die Buchstaben einer virtuellen Tastatur «klickt». Dank James kann sie auch andere Tools bedienen und in ihrem Zuhause die Storen, das Licht und die ganze Haustechnik bedienen. So faszinierend und nützlich diese High-Tech-Hilfsmittel auch sind, am faszinierendsten aber ist es zu erfahren, wie Béatrice mit ihrem schweren

Schicksal fertig wird, nicht an ihm zerbricht, sondern im Gegenteil eine besondere Form von Vitalität entwickelt hat, die aus ihrem Gesicht strahlt. Mit den Händen kann Béatrice Renz-Schwarzenbach niemanden mehr lieben, mit den Augen aber schon.

Achtsamkeit fürs Wesentliche

Diese Botschaft bildet den Titel des neuen Büchleins, in welchem die Autorin mit ihren Gesprächspartnern Isabelle Moncada und Goran Grubacevic offen und auf berührende Weise über ihr Leben spricht. Über ihre Jugend, die die Bewältigung konkreter Schwierigkeiten des Alltags bis hin zu philosophischen und religiösen Fragen. «Wie haben die Nahtod-Erfahrungen

deine Vorstellung von Leben und Tod geprägt oder eventuell auch verändert?», fragt Goran Grubacevic. «Nach meinen Nahtod-Erfahrungen sehe ich den Tod nicht mehr als Gegensatz zum Leben...Auf der geistigen Ebene ist mein fröhliches und zuversichtliches Wesen dank dieser Erfahrungen durch eine höhere Achtsamkeit für die wesentlichen Dinge und Werte des Lebens ergänzt worden...», antwortet die Angesprochene.

Wer Béatrice Renz-Schwarzenbach im Silser Hotel Waldhaus verpasst hat, kann am Samstag, den 5. März eine Lektion in Sachen Lebensmut nachholen.

Lesung in der Leihbibliothek St. Moritz um 17.30 Uhr.

Auch junge Leute mögen Orgelmusik

Die beiden Bündner Organistenverbände bieten Orgellehrgang

In den vergangenen Wochen gehörten sie zu den gefragten Personen. In der Adventszeit bis nach Neujahr haben Organisten zahlreiche Gottesdienste begleitet. Zwei Verbände kümmern sich um diese Laienmusiker, darunter öfters junge Leute.

Jeden Sonn- und Feiertag sind sie im Einsatz und für viele Kirchgänger versteht sich dies von selbst. Sie sind einfach da, diskret und unauffällig, und sie machen Musik. Ohne ihre Gegenwart wäre es in der Kirche nicht so festlich und würdevoll. Die Person, die vor der Orgel sitzt ist wahrlich wichtig im Gottesdienst. Die Königin der Instrumente umrahmt und gestaltet. Die anwesenden Gläubigen, die zur katholischen Messfeier oder zur reformierten Predigt erscheinen, setzen fast immer Orgelbegleitung voraus. Doch es braucht Leute, die das Orgelspiel beherrschen und daran Freude haben.

Orgellehrgang beider Verbände

In der katholischen Kirche spielten die Organisten bis 1975 für ein «Vergelt's Gott». Sie ertrugen die tiefen Wintertemperaturen und Feuchtigkeit, fehlten nie und begleiteten während Jahrzehnten die Gottesdienste. Die Orgelschlüssel bewahrten sie wie ihren Hausschlüssel und übergaben ihn ungerne an Dritte. In der reformierten Kirche begannen die Organisten viel frü-

her, sich für ihre bescheidenen Rechte zu wehren. Heute arbeiten die beiden Kantonalverbände möglichst eng zusammen. Beide sind jedoch ihren Kantonalkirchen angeschlossen. Diese unterstützen auch finanziell die Organistenarbeit. Beide Verbände wurden übrigens mit der Absicht, die Kirchenmusik zu stärken, gegründet.

Albert Spescha ist der Präsident des Bündner Verbandes der katholischen Organisten und Kirchenchor-Leiter (BVKOK), Christa Pinggera ist seine Amtskollegin beim reformierten VOGRA, dem Verband der Organisten und Kirchenmusikern Graubündens. In beiden Kirchen erkennt man die gleichen Sorgen und Nöte. Heute bewahrt nicht mehr nur eine Person die Orgelschlüssel auf. Es gehört zu den Aufgaben des Pfarreisekretariates, den Orgeldienst zu organisieren und die Spieler aufzubieten und einzuteilen.

Zweijährige Ausbildung

Sowohl die BVKOK wie die VOGRA geben sich grosse Mühe, das enge Netz der Orgelspieler zu erhalten und diesen vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten. Im kommenden Februar beginnt so der dritte Bündner Orgellehrgang. Es handelt sich um eine zweijährige Weiterbildung, die mit einer Prüfung zum Erwerb des Bündner Orgeldiploms abgeschlossen wird. Der Kurs legt Schwerpunkte auf Spiel und Theorie, aber auch Liturgie und Hymnologie. Es versteht sich nun einmal nicht

mehr von alleine, wie ein Gottesdienst vonstatten geht, sei dies die katholische Liturgie wie die reformierte Predigt. Das Bündner Orgeldiplom sichert dem Organisten oder der Organistin zudem eine Stufenerhöhung in der Gehaltsklasse oder gewährleistet eine entsprechende Anpassung. Wie Albert Spescha erklärt, beginnen im

Februar sechs Personen ihren Diplomelehrgang. Darunter sind eine 18-jährige und eine 15-jährige Organistin. Sie und die weiteren Personen haben die Aufnahmeprüfung für den Lehrgang 2016–2017 bestanden. (Einges.)

Weitere Informationen siehe auch unter www.bvkok.ch und www.vogra.ch



Silvia Straumann ist die jüngste Organistin, die im Februar den zweijährigen Bündner Orgellehrgang in Angriff nimmt.

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 058 680 91 50
stmoritz@publicitas.ch

Verlag: Gammeter Druck und Verlag AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7833 Ex., Grossauflage 17 506 Ex. (WEMF 2015)
Auflage: 8088 Ex. inkl. Digitalabos (Selbsterklärung)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj), Annina Notz (an)
Astrid Longariello (al), abw., Stephan Kiener (skr), abw.

Praktikantin: Carla Sabato

Produzent: Reto Stifel

Technische Redaktion: Liwia Weible (lw)

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter (nba), Jon Duschletta (jd)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chigna (cch),
Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Othmar Lässer (ol)
Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Sportinformation (si)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 058 680 91 50, Fax 058 680 91 61
www.publicitas.ch

ROHRVERSTOPFUNG, GROSSE SCHWEMME
OBAG HILFT DIR AUS DER KLEMM



24 STD - NOTFALLDIENST
 OBAG Pontresina 081 854 24 40
 OBAG Scuol 081 864 94 33
 www.kanalobag.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

CRYSTAL
 HOTEL

VERBRINGEN SIE IHRE
 MITTAGSPAUSE BEI UNS
 IM RESTAURANT GRISSINI
 Mittagsmenü ab CHF 28.00

Via Traunter Plazzas 1, 7500 St. Moritz

Alte Ladies begeben sich auf Schnee und Eis

Fredy Niggeler über die Vorbereitungen seines Oldtimers auf das Winterraid

Sie sind auf der Strecke, die 100 Oldtimer-Piloten und Co-Piloten: Der Startschuss zum 13. Winterraid ist gestern gefallen. Zum vierten Mal dabei ist der Engadiner Autoliebhaber Fredy Niggeler.

ANNINA NOTZ

Es knattert und knallt aus der Garage von Fredy Niggeler, doch dieser hat nichts in die Luft gesprengt, sondern lediglich seinen Volvo 544 G Sport angelassen. Die Abstände der Explosionsgeräusche werden immer kürzer als Niggeler den Oldtimer aus der Garage fährt. Seine «Lady» wie er Oldtimer nennt, hat Jahrgang 1965. Das würde für die meisten Autos die Pension bedeuten, doch nicht für den hellblauen Volvo. Dieser darf mit seinem Besitzer immer noch Ralleys und Rundstreckenrennen fahren. Im Moment sind die beiden gerade bei speziellen Verhältnissen unterwegs.

Bis nach Mexiko

«Mein Wunsch war es Automechaniker zu werden», sagt Niggeler, der in Samedan aufgewachsen ist. Anstatt der handwerklichen Lehre ist er jedoch ins Bankwesen gekommen, was mit Motorenöl nicht mehr viel zu tun hatte. Die Leidenschaft für Autos und Motorräder hat Niggeler jedoch bis heute behalten. «Vor etwa zehn Jahren bin ich dann zum Oldtimer-Fan geworden», erzählt er. Heute hat Niggeler drei Oldtimer, die er alle rege nutzt. An acht bis zehn Rennen und Ralleys nehme er jährlich teil. Das heisst, er reist mit seinen Autos durch Deutschland, Italien, Frankreich, Niederlande und Österreich. Zweimal war Niggeler sogar schon in



Fredy Niggeler war schon als Junge ein Autofan und ist es bis heute geblieben. Hier mit seinem Volvo 544 G Sport, mit dem er beim Winterraid mit Co-Pilot Alessandro Forcella antritt.

Foto: Annina Notz

Mexiko. «Dort gibt es die letzte Rallye auf öffentlichen Strassen, die auf Geschwindigkeit geht.»

Die Vorbereitung ist das A und O

Das Winterraid hat mit Mexiko nicht viel gemeinsam, die Fahrer müssen schwierige Bedingungen mit Schnee und Eis meistern. «Ich fahre sehr gerne Alpenstrassen. Das Winterraid ist eine Herausforderung für mich, weil man nie weiss wie die Bedingungen sein werden», sagt Niggeler. Einen Heimvorteil glaubt er jedoch nicht zu haben, denn die genaue Strecke wurde erst kurz vor dem Start bekannt gegeben. «Vielleicht bin ich es mehr gewöhnt auf Schnee und Eis zu fahren als andere.» Ein spe-

zielles Training auf schneebedeckten Strassen gibt es in der Schweiz nicht.

«Die Platzierung ist sekundär»

Dafür ist die Vorbereitung des Autos umso wichtiger. «Vor den Rennen wird das Auto in einer Oldtimer-Garage von A bis Z durchgecheckt und wintertauglich gemacht», sagt Niggeler, der weiss, dass die alten Autos unter der Kälte leiden. «Eine alte Lady braucht eben mehr Pflege.» Mittlerweile kennt er den Oldtimer mit all seinen Stärken und Schwächen und weiss, welche Ersatzteile er unbedingt mitnehmen muss. Wenn es während dem Raid ein Problem mit dem Oldtimer gegeben hat, konnten Niggeler und sein Co-Pilot Alessandro

Forcella es bisher immer selber beheben. Zwei Tage vor dem Start wurden dem Oldtimer noch Spikes an den Rädern montiert und einige letzte Checks gemacht. «Wir sind bereit, jetzt kommt eine kurze Ruhephase ohne Stress bevor es losgeht.» Die Engadiner haben den Vorteil, dass sie ihre Autos nicht erst verladen müssen. «Ich erwarte ein schneereiches Rennen und eine fantastische Landschaft», sagt Niggeler. Er freue sich darauf alte Freunde wiederzutreffen und Spass zu haben. «Die Platzierung ist sekundär.»

Die Oldtimer fahren am Samstagnachmittag vor dem Badrutt's Palace durchs Ziel. Mehr Infos unter www.raid.ch/s-winter/home.php

Glückwunsch zum Geburtstag



Ido Ferrari

Gratulation Ido Ferrari ist im Oberengadin kein Unbekannter. Der am 4. Januar 80 Jahre alt gewordene Ido Ferrari ist in Celerina geboren und aufgewachsen. Er ist immer noch, gemeinsam mit seinem Sohn Roman, im von ihm gegründeten Architekturbüro in

Pontresina tätig.

Ido Ferrari war während mehreren Amtsperioden Mitglied und zuletzt Vizepräsident des Gemeindevorstandes Celerina. Sein Wissen als Baufachmann kam der Gemeinde insbesondere in der Ortsplanung zu Gute. Ido Ferrari stellte sich der Öffentlichkeit auch als Feuerwehr-Vizekommandant und -Kommandant zur Verfügung.

Bis ins Jahr 2000 war er der sehr aktive, rührige Präsident der Kirchgemeinde Celerina. Vieles hat Ido Ferrari erlebt und bewirkt in den langen Jahren, als Präsident und in den Jahren als Vizepräsident der katholischen Kirchgemeinde. In seiner Zeit der Präsidentschaft, die ein ganzes Vierteljahrhundert dauerte, passierte sehr viel. Zu erwähnen sind der Umbau des kirchlichen Untergrundes in einen Kindergarten, der über eine befristete Zeit der Politischen Gemeinde Celerina zu Gute kam und die spätere Umnutzung in den lange vermissten Pfarreisaal; jetzt Grotto catolico genannt. Auch bei der sehr gelungenen Vergrösserung des Pfarrhauses konnte er als Architekt seine Dienste der Kirchgemeinde widmen. Priester mussten gesucht und auch wieder verabschiedet werden. Ein trauriges Erlebnis war der Tod von Don Reto, einen Tag nach der Einweihung des neuen Kindergartens.

Noch heute ist Ido Ferrari für die kirchliche Stiftung St. Antonius, Celerina, tätig, und er vertritt die katholische Kirchgemeinde Celerina noch immer im Corpus Catholicum.

Am 4. Januar 2016 durfte Ido Ferrari im Kreise seiner Familie, mit Freunden und mit den guten Wünschen der Gemeinde Celerina und der Kirchgemeinde, seinen 80. Geburtstag feiern.

Elsbeth Rehm

Brand im UG des Scuoler Bahnhofs

Polizeimeldung Im Bahnhofsgelände der Rhätischen Bahn in Scuol kam es am Dienstagnachmittag kurz nach 15.00 Uhr zu Fehlermeldungen im Stromverteilungssystem. Als das Bahnhofspersonal Nachschau hielt, stellten sie aus dem Untergeschoss kommenden starken Rauch fest. Die Feuerwehr Pisoc rückte mit rund fünfzehn Personen aus. Die Feuerwehrleute begaben sich mit Atemschutz ins Gebäude und konnten den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Personen wurden nicht verletzt. Zwei Stromverteilkasten brannten aus.

Der Sachschaden ist beträchtlich. Der Zugverkehr wurde dadurch nicht beeinträchtigt. Die genaue Brandursache wird derzeit abgeklärt. (kp)

Anzeige

ZUOZ
 das Familienskigebiet im Engadin

3 Sesselbahnen, 2 Lifte und 2 Restaurants
 Gratis-Parkplatz · sonnige Hänge · keine Wartezeiten
 tolle Kinderskischule
 1,5 km lange Schlittelbahn
www.engadin-stmoritz.ch/zuoz



WETTERLAGE

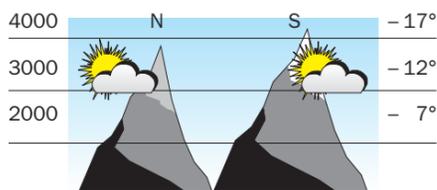
Tiefer Luftdruck bleibt wetterbestimmend. An der Alpensüdseite ziehen ausgedehntere Wolkenfelder durch.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Vorübergehende Winddrehung von Nordwest auf Südwest! Nach teils klarer Nacht starten wir mit winterlichem Frost in den Tag. Auf wärmende Sonnenstrahlen dürfen wir nicht hoffen, denn ausgedehnte, hohe Wolkenfelder verdrängen die Sonne. Leicht südföhnige Effekte können jedoch im Engadin für Auflockerungen sorgen. Zudem werden die dichten Wolken bald wieder aus Südbünden abziehen und nachfolgend dreht der Wind auf Nordwest zurück. Damit kündigen sich ab dem späten Nachmittag in den Südtälern Auflockerungen an, während an der Grenze zu Nord- und Mittelbünden die Wolken kompakter werden.

BERGWETTER

Mit dem für kurze Zeit auf Südwest drehenden und südföhnig auflebenden Wind kommt es auf den Bergen zu einer vorübergehenden Frostmilderung. Markiert wird diese von ausgedehnten, zumeist über Gipfelniveau dahinziehenden Wolkenfeldern, durch die die Sonne höchstens einmal etwas diffus hindurch schimmern kann.



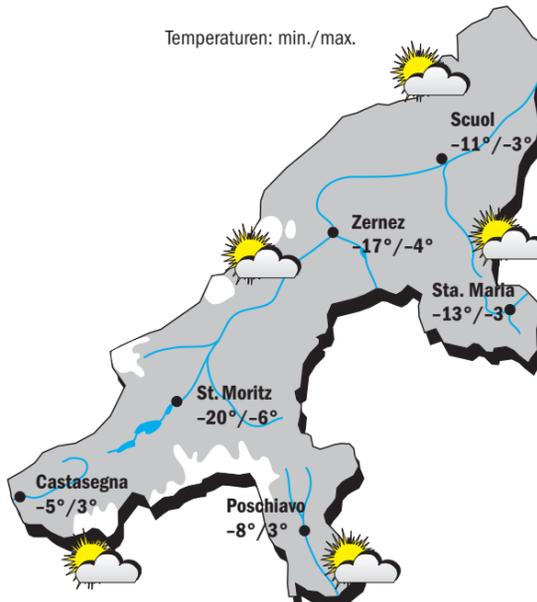
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-10°	Sta. Maria (1390 m)	-5°
Corvatsch (3315 m)	-17°	Buffalora (1970 m)	-12°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-7°	Vicosoprano (1067 m)	-1°
Scuol (1286 m)	-4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-3°
Motta Naluns (2142 m)	-11°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -10 -2	°C -11 -3	°C -11 -4

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -15 -6	°C -17 -7	°C -19 -7